

Annette Angermann / Sabrina Stula

## Dokumentation der Internationalen Konferenz

# Familienunterstützende Dienstleistungen in Europa: Aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen

29.01.2010  
Hotel Aquino, Berlin

## Inhaltsverzeichnis

---

|  |           |
|--|-----------|
| Vorwort .....                                      | 3         |
| Konferenzprogramm .....                            | 5         |
| <b>1 Konferenzbericht .....</b>                    | <b>6</b>  |
| 1.1 Einleitung .....                               | 6         |
| 1.2 Bericht der Konferenz .....                    | 8         |
| 1.3 Schlussfolgerungen .....                       | 15        |
| 1.4 Literaturverzeichnis .....                     | 17        |
| <b>2 Anhang (Konferenzbeiträge) .....</b>          | <b>18</b> |
| 2.1 Eröffnungsrede (Ristau-Winkler) .....          | 19        |
| 2.2 Überblick Europa (Enste) .....                 | 24        |
| 2.3 Workshop 1 (Fördermodelle) .....               | 46        |
| 2.4 Workshop 2 (Arbeitsbedingungen) .....          | 64        |
| 2.5 Workshop 3 (Beteiligung von Unternehmen) ..... | 80        |
| <b>3 Impressum .....</b>                           | <b>99</b> |

## Vorwort

In den letzten Jahren hat sich die Diskussion über die Förderung familienunterstützender Dienstleistungen in Deutschland intensiviert. Familienunterstützende Dienstleistungen schaffen mehr Zeit für die Familie und Wachstum für die Wirtschaft. Familien mit Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen benötigen ein vielfältiges Angebot von unterstützenden Dienstleistungen, um Beruf und Familie vereinbaren zu können. Des Weiteren kann das Wirtschaftswachstums- und Arbeitsplatzpotential neue Arbeitsplätze schaffen, Schwarzarbeit verringern und zusätzliche Steuer- und Sozialversicherungseinnahmen sichern.<sup>1</sup>

Im Rahmen der internationalen Konferenz „Familienunterstützende Dienstleistungen in Europa: aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen“, die am 29. Januar 2010 in Berlin stattfand, wurden Erfahrungen verschiedener europäischer Mitgliedsstaaten bezüglich zentraler Aspekte familienunterstützender Dienstleistungen, wie Fördermodelle, Arbeitsbedingungen und Unternehmensbeteiligung vorgestellt und diskutiert. Die Referentinnen und Referenten kamen aus Belgien, Frankreich, Schweden und Deutschland. Unter den ca. 70 Teilnehmern waren zudem Expertinnen und Experten aus anderen europäischen Staaten, wie dem Vereinigten Königreich, Litauen, Irland, Italien, Polen und Spanien, vertreten. Ziel der Veranstaltung war es, den europaweiten fachlichen Austausch zwischen Expertinnen und Experten zu fördern und Impulse für die nationale Diskussion in Deutschland zu erhalten.

Inhaltlich knüpfte die Veranstaltung an die internationale Konferenz des Observatoriums für die Entwicklung der sozialen Dienste in Europa zum Thema „Aktuelle Entwicklungen in der europäischen Familienpolitik – Dienstleistungskonzepte und Politikansätze in den neuen und alten Mitgliedstaaten“ vom November 2007 an. Seit Gründung der Europäischen Allianz für Familien im Jahr 2007 hat sich der Austausch über familienfreundliche Praktiken in verschiedenen Foren der Europäischen Allianz für Familien intensiviert.

Die vorliegende Dokumentation dient der Darstellung zentraler Ergebnisse und Fragestellungen der internationalen Konferenz „Familienunterstützende Dienstleistungen in Europa: aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen“. Ziel der Dokumentation ist es, nicht den Verlauf der Veranstaltung nachzuzeichnen, sondern die wichtigsten Ergebnisse in einem Konferenzbericht zusammenzufassen. Die einzelnen Beiträge der Referentinnen und Referenten können im Anhang nachgelesen werden.

---

<sup>1</sup> Kompetenzzentrum für familienbezogene Leistungen im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2008): Arbeitsbericht Zukunft für Familie.

Wir danken den Referentinnen und Referenten sowie den Moderatorinnen und Moderatoren ganz herzlich für ihre Unterstützung und aktive Mitwirkung an der Veranstaltung. Ein besonderer Dank gilt den Dolmetscherinnen der Veranstaltung sowie den Übersetzer/innen dieser Dokumentation, die in deutscher und englischer Sprache vorliegt. Ebenfalls danken möchten wir dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das diese internationale Konferenz sowie die Dokumentation ermöglicht hat. Und zu guter Letzt danken wir den Mitarbeiter/innen des Tagungshotels Aquino, den Mitarbeiterinnen der Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa und den Mitarbeiter/innen der Stabsstelle Internationales des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V. für ihre tatkräftige Unterstützung.

Annette Angermann und Sabrina Stula

## Familienunterstützende Dienstleistungen in Europa: aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen

### Programm

Freitag, 29.01.2010

- 12:00 Uhr**                    **Ankunft und kleiner Imbiss**
- 12:30 Uhr**                    **Begrüßung und Eröffnung**  
**Familienunterstützende Dienstleistungen in Deutschland**  
Malte Ristau-Winkler, Bundesministerium für Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend  
*Moderation: Cornelia Markowski, Deutscher Verein für  
öffentliche und private Fürsorge e.V.*
- 12:45 Uhr**                    **Einführung und Überblick: Familienunterstützende  
Dienstleistungen in Europa**  
Dominik Enste, Institut der deutschen Wirtschaft
- 13:45 Uhr**                    **Parallele Workshops**
- Workshop 1**                    **Fördermodelle: Schecks und Gutscheine**  
Angelines Basagoiti, Sodexo (Belgien)  
Marie-Pierre Le Breton, Agence Nationale des Services à la  
Personne (Frankreich)  
*Moderation: Insa Schöningh, Evangelische  
Aktionsgemeinschaft für Familienfragen e.V.*
- Workshop 2**                    **Arbeitsbedingungen**  
Åsa Keller, HomeMaid (Schweden)  
Emmanuelle Legrand, Fédération des Particuliers Employeurs  
(Frankreich)  
*Moderation: Matthias Lindner, Vereinte  
Dienstleistungsgewerkschaft*
- Workshop 3**                    **Beteiligung von Unternehmen: Einbindung in  
Fördermodelle**  
Miriam Schreuer, Bosch-Stiftung und Indre Zetzsche, Institut  
für Organisationskommunikation  
Christian Aubry, Accor Services Deutschland  
*Moderation: Sofie Geisel, Deutsche Industrie- und  
Handelskammer*
- 15:45 Uhr**                    **Kaffeepause**
- 16:15 Uhr**                    **Berichte der Workshops im Plenum und  
Abschlussdiskussion**
- 17:30 Uhr**                    **Ende der Veranstaltung  
Abendessen**

# 1 Konferenzbericht<sup>1</sup>

## 1.1 Einleitung

Familien wünschen sich Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Alltagsaufgaben. Familienunterstützende Dienstleistungen schaffen diese Entlastung und sorgen dafür, dass Familien mehr Zeit haben, um ihren Alltag besser zu organisieren und darüber hinaus auch qualitativ Zeit miteinander verbringen zu können. Die Verfügbarkeit eines flexiblen und vielfältigen Angebots familienunterstützender Dienstleistungen trägt entscheidend zur Steigerung der Lebensqualität von Familien mit Fürsorge- und Pflegeaufgaben bei. Dabei sollen familienunterstützende Dienstleistungen jedoch nicht die öffentliche Infrastruktur für Kinderbetreuung oder Altenpflege ersetzen, sondern diese sinnvoll ergänzen<sup>2</sup>.

Die Bundesregierung hat in den letzten Jahren Maßnahmen auf den Weg gebracht, die die Inanspruchnahme familienunterstützender Dienstleistungen erleichtern sollen<sup>3</sup>. Auch der siebte Familienbericht<sup>4</sup> empfiehlt den Ausbau familienunterstützender Dienstleistungen als Bestandteil einer nachhaltigen Familienpolitik. Dennoch müssen die Rahmenbedingungen weiter verbessert werden, um das Angebot für alle Beteiligten attraktiver zu gestalten. Es sind weitere Initiativen nötig, damit potentielle Nutzergruppen, wie Familien- und Seniorenhaushalte, diese Dienstleistungen stärker nachfragen. Denn während in Deutschland derzeit nur ca. 12 % der Bevölkerung bezahlte haushaltsnahe Dienstleistungen in Anspruch nehmen, sind es in Frankreich bereits ca. 24 %.<sup>5</sup> Der größte Teil<sup>6</sup> des Angebots wird in Deutschland durch Schwarzarbeit erbracht. Dies ist nicht nur mit einem Verlust an Steuern und Sozialabgaben verbunden, sondern hemmt auch die Professionalisierung des Marktes.<sup>7</sup>

---

<sup>1</sup> Der Konferenzbericht wurde verfasst von Annette Angermann und Sabrina Stula.

<sup>2</sup> Eichhorst, W. / Tobsch, V. (2007): Familienunterstützende Dienstleistungen. Internationale Benchmarking-Studie, S. 1.

<sup>3</sup> Die Bundesregierung hat mit dem Gesetz zur steuerlichen Förderung von Wachstum und Beschäftigung im Jahr 2006 für eine bessere steuerliche Berücksichtigung von haushaltsnahen Dienstleistungen, Pflegediensten und Handwerkerleistungen gesorgt. 2008 wurde diese Regelungen durch das Gesetz zur Förderung von Familien und haushaltsnahen Dienstleistungen erweitert (Deutscher Verein (2009): Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsleben, NDV 12/2009, S. 518).

<sup>4</sup> Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2005): Siebter Familienbericht. Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit.

<sup>5</sup> Ekert, S. / Sommer, J. / Holick, M. (2009): Expertise zur Entwicklung familienunterstützender Dienstleistungen in Frankreich, S. 44.

<sup>6</sup> 95% werden unter Berücksichtigung der Umfragedaten in Schwarzarbeit erbracht (Enste, D. / Hülskamp, N. / Schäfer, H. (2009): Familienunterstützende Dienstleistungen. Marktstrukturen, Potenziale und Politikoptionen, S. 12).

<sup>7</sup> Ekert, S. / Sommer, J. / Holick, M. (2009): Expertise zur Entwicklung familienunterstützender Dienstleistungen in Frankreich, S. 3.

Im europäischen Vergleich lässt sich insgesamt ein Trend hin zu einer vermehrten Auslagerung von Haushaltstätigkeiten, sowie deren steigende Nachfrage feststellen. Gründe für eine stärkere Vermarktlichung von Dienstleistungen sind unter anderem die gestiegene Erwerbstätigkeit von Frauen und eine Pluralisierung der Familienformen. Nach wie vor bestehen jedoch Unterschiede zwischen den Mitgliedsstaaten hinsichtlich des Beschäftigungspotentials, der zentralen Akteure und der Rahmenbedingungen für familienunterstützende Dienstleistungen.<sup>8</sup>

Um Impulse für die weitere Entwicklung in Deutschland zu erhalten, bietet sich der Blick in andere europäische Staaten an, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen und interessante Lösungsansätze entwickelt haben. Im Rahmen der internationalen Konferenz wurden insbesondere die Fördermodelle in Frankreich, Belgien und Schweden näher beleuchtet, die - ähnlich wie Deutschland über eine begrenzte Lohnspreizung und eine hohe Steuer- und Abgabenbelastung verfügen<sup>9</sup>.

Die Erfahrungen dieser Staaten zeigen, dass eine erfolgreiche Gesamtstrategie zur Förderung familienunterstützender Dienstleistungen Folgendes umfassen sollte:

- Steigerung der Nachfrage durch vereinfachte Inanspruchnahme und Verringerung der Kosten für die Nutzer/innen
- Verbesserung der Arbeits- und Einkommensbedingungen der Arbeitnehmer/innen in diesem Sektor
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für Unternehmen.



<sup>8</sup> Steiner, M. / Böhmer, M. (2008): Dossier. Familienunterstützende Dienstleistungen – Förderung haushaltsnaher Infrastruktur, S. 22; Eichhorst, W. / Tobsch, V. (2007): Familienunterstützende Dienstleistungen. Internationale Benchmarking-Studie, S. 5f.

<sup>9</sup> Eichhorst, W. / Tobsch, V. (2007): Familienunterstützende Dienstleistungen. Internationale Benchmarking-Studie, S. 11.

## 1.2 Bericht der Konferenz

Als Repräsentant des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend skizzierte Herr Ristau-Winkler in seiner Begrüßungsrede die Grundzüge der deutschen Familienpolitik, die seit 2004 kontinuierlich weiterentwickelt worden seien. Dabei verwies er auf die Notwendigkeit einer wirksamen Mischung aus Zeit, Geld und Infrastruktur. Er betonte insbesondere die Bedeutung der Entwicklung einer verlässlichen und bedarfsgerechten Infrastruktur, damit Familien Zeit miteinander verbringen könnten. Familienunterstützende Dienstleistungen trügen zum einen zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben bei. Zum anderen sorgten sie für mehr Wachstum und Beschäftigung. Im europäischen Vergleich verwies Herr Ristau-Winkler insbesondere auf die langjährige Strategie zur Förderung familienunterstützender Dienstleistungen in Frankreich. Das Beispiel zeige, dass die steuerliche Absetzbarkeit der Ausgaben für Anbieter und Nachfrager sowie die Entlastung von Sozialabgaben eine entscheidende Rolle zur Förderung von familienunterstützenden Dienstleistungen spielten. Um für eine dynamische Entwicklung des Sektors in Deutschland zu sorgen, müsse vor allem die steuerliche Absetzbarkeit der Kosten verbessert, der bürokratische Aufwand reduziert und die Qualität der Dienstleistungen sichergestellt werden. Wenn der Markt der familienunterstützenden Dienstleistungen verbessert werde, könnten zugleich mehrere gesellschaftspolitische Ziele erreicht werden: eine bessere Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsleben, mehr Zeitwohlstand für Familien, die Verringerung der Familien- und Kinderarmut, die Schaffung legaler Arbeitsplätze, die Erhöhung der Frauenerwerbstätigkeit sowie die Reduzierung des Fachkräftemangels.

Während sich Herr Ristau-Winkler in seinem Beitrag auf die Situation familienunterstützender Dienstleistungen in Deutschland konzentrierte, gab Herr Enste vom Institut der deutschen Wirtschaft einen Überblick über die Situation familienunterstützender Dienstleistungen in Europa. Zunächst skizzierte er den Markt für familienunterstützende Dienstleistungen in Deutschland. Insgesamt seien die Hauptnachfrager in Deutschland alleinstehende und in Paarhaushalten lebende Ältere. Zugleich sei die Nachfrage nach Dienstleistungen bei Familien ausgeprägter als bei kinderlosen Haushalten. Familien nehmen jedoch familienunterstützende Dienstleistungen seltener in Anspruch. Dies lasse sich zum einen auf die finanzielle Situation von Familien zurückführen. Zum anderen würden familienunterstützende Dienstleistungen gesellschaftlich oft als Luxus wahrgenommen. Es bestünden zudem Vorbehalte externe Dienstleister im eigenen Haushalt zu beschäftigen. Der Markt für familienunterstützende Dienstleistungen in Deutschland sei derzeit insgesamt intransparent und unterentwickelt. Auch falle er durch einen besonders hohen Anteil an

illegaler Beschäftigung auf, die eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz in Deutschland erfahre. Dies behindere die Entwicklung eines qualitativ höherwertigen Marktes und verzerre die Anreizstrukturen der Marktteilnehmer. Im Folgenden stellte Herr Enste unterschiedliche Fördermodelle mit ihren jeweiligen Zielsetzungen im europäischen Vergleich vor. Seit Juli 2007 begünstige Schweden steuerliche Ausgaben für familienunterstützende Dienstleistungen. Ziel der Subventionierung sei es, die geschlechtliche Gleichstellung zu fördern sowie Schwarzarbeit in legale Beschäftigung zu überführen. Auch in anderen europäischen Staaten würden die Kosten für familienunterstützende Dienstleistungen steuerlich subventioniert. Während in Dänemark und Belgien das vorrangige Ziel sei, die Arbeitslosigkeit und die Schwarzarbeit gering Qualifizierter zu senken, komme in Frankreich als weitere Zielsetzung der Bürokratieabbau hinzu. Insgesamt zeige der europäische Vergleich, dass in anderen Mitgliedsstaaten familienunterstützende Dienstleistungen subventioniert und damit versicherungspflichtige Beschäftigung geschaffen würde. Aus den Erfahrungen der europäischen Mitgliedsstaaten und der Analyse der deutschen Situation leitete Herr Enste als Hauptziel der Förderung familienunterstützender Dienstleistungen in Deutschland die Legalisierung der Schwarzarbeit ab. Er sah politische Handlungsoptionen unter anderem in Steuer- und Abgabensenkungen, der Einführung eines Gutscheinsystems und der Schaffung transparenter Vermittlungsstrukturen.

### **Fördermodelle (Schecks und Gutscheine)**

In einigen europäischen Mitgliedsstaaten wurden zur Förderung familienunterstützender Dienstleistungen Gutscheinmodelle entwickelt, einerseits um Anreize für die Umwandlung illegaler in legale Beschäftigung zu schaffen, andererseits um finanzielle und bürokratische Hürden zu senken.<sup>10</sup> Im Rahmen der Konferenz wurden die Modelle aus Belgien und Frankreich vorgestellt und diskutiert.

### **Frankreich<sup>11</sup>**

Familienunterstützende Dienstleistungen werden in Frankreich schon seit einigen Jahren über ein Scheckverfahren gefördert. Ziel des französischen Modells ist es, Instrumente bereitzustellen, die ein erhöhtes und verbessertes Angebot an familienunterstützenden Dienstleistungen bieten, geringen bürokratischen Aufwand und einfache Handhabung

---

<sup>10</sup> Steiner, M. / Böhmer, M. (2008): Dossier. Familienunterstützende Dienstleistungen – Förderung haushaltsnaher Infrastruktur, S. 23ff.

<sup>11</sup> Das französische Fördermodell wurde von Frau Lebreton (**A**gence **N**ationale des **S**ervices à la **P**ersonne) vorgestellt. Die ANSP, eine öffentliche Einrichtung unter der Aufsicht des Arbeits- und Sozialministeriums, wurde 2005 geschaffen und ist das zentrale Steuerungselement im Bereich familienunterstützender Dienstleistungen in Frankreich. Sie ist u. a. für die Implementierung und die Verbreitung des Cesu, die Zulassung von Anbietern sowie die Qualitätssicherung und -entwicklung zuständig.

ermöglichen, die Kaufkraft auf der Nachfrageseite stärken und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung schaffen.<sup>12</sup>

Das wichtigste Instrument ist der „**Chèque Emploi-Service Universel**“ (Cesu), der 2006 eingeführt wurde. Im Cesu System lassen sich grundsätzlich zwei Arten unterscheiden: die Verwendung als Scheck (Cesu déclaratif) und als vorfinanzierter Gutschein (Cesu préfinancé). Die erste Variante zielt darauf ab, die Dienstleistungen im privaten Haushalt zu regulieren und Schwarzarbeit zu bekämpfen. Die zweite Variante gibt Arbeitgebern die Möglichkeit einer nicht-monetären Entlohnung ihrer Beschäftigten.

Die Funktionsweise des **Cesu déclaratif**: Kunden bzw. private Auftraggeber beziehen ein Scheckheft von einer Bank, die mit dem Staat eine Vereinbarung über Aushändigung und Abrechnung geschlossen hat. Die Interessenten erhalten hier steuersubventionierte Schecks, die sie bei Privatpersonen oder Dienstleistungsagenturen zur Inanspruchnahme familienunterstützender Dienstleistungen einlösen können.<sup>13</sup> Der Kunde kann 50 % der gezahlten Beträge bis zu einer Höchstgrenze vom 12.000 Euro pro Jahr von der Einkommenssteuer absetzen. Nach Angaben von Frau Lebreton ist die Nutzung des Cesu déclaratif, der aktuell von 1,49 Millionen Haushalten genutzt wird, in den letzten Jahren stark angestiegen.

Mit dem Gutscheinsystem **Cesu préfinancé** können Unternehmen ihren Angestellten Einmalleistungen gewähren, die von den Arbeitgebern vorfinanziert und auf den Namen des Beschäftigten ausgestellt werden. Der Gutschein kann auch von Sozialversicherungsträgern, Krankenkassen, Kommunen und anderen Organisationen mitfinanziert werden. Anreize für Unternehmen, eine solche Gratifikation einzusetzen, sind vor allem umfangreiche Steuererleichterungen. Die Anzahl der Unternehmen, die diese Gratifikation einsetzen, ist in den letzten Jahren, insbesondere im Bereich der kleinen und mittleren Unternehmen, stark angestiegen<sup>14</sup>. Derzeit kofinanzieren 17.000 Unternehmen den Cesu für ihre Angestellten. Der vorfinanzierte Gutschein wird auch von kommunalen Körperschaften und Rentenkassen eingesetzt, um Zuschüsse oder Beihilfen an Senioren, Pflegebedürftige oder Menschen mit Behinderung zu leisten.

---

<sup>12</sup> Eichhorst, W. / Tobsch, V. (2007): Familienunterstützende Dienstleistungen. Internationale Benchmarking-Studie, S. 21ff.

<sup>13</sup> Das Spektrum der Dienstleistungen umfasst haushaltsnahe Dienstleistungen (41 %), Gartenarbeiten (15,5 %), Unterstützung zur unabhängigen Lebensführung für ältere und behinderte Menschen (17,5 %), Kinderbetreuung (12 %) und sonstige Leistungen wie z.B. Unterstützung beim Umgang mit IT (14 %) (siehe Präsentation Aubry, Accor Services).

<sup>14</sup> 2008 waren 70 % der Nutzer des Gutscheins Unternehmen mit weniger als 50 Angestellten.

## Belgien<sup>15</sup>

Vorrangiges Ziel des Anfang 2004 in Belgien eingeführten Dienstleistungsscheckmodells ist es, neue legale Beschäftigungsverhältnisse, insbesondere für gering qualifizierte und langzeitarbeitslose Menschen zu schaffen und damit die Schwarzarbeit im Niedriglohnssektor einzuschränken. Im Gegensatz zum französischen Modell richtet sich das belgische ausschließlich an private Haushalte. Die Vermittlung der familienunterstützenden Dienstleistungen erfolgt über zertifizierte Agenturen, wie beispielsweise Sodexo. Diese Unternehmen verteilen als Dienstleister der Regierung die Schecks. Die Kunden erwerben hier Schecks im Gesamtwert von 20,80 Euro pro Stunde für die sie jedoch de facto nur 7,50 Euro bezahlen. Der Staat trägt die Differenz. Die geförderten Dienstleistungen dürfen nur von Personen erbracht werden, die einen Arbeitsvertrag mit einem von der zentralen Anerkennungsstelle zugelassenen Anbieter haben. Arbeitsmarktpolitisch sollen damit insbesondere Personen, die Arbeitslosenunterstützung oder Grundsicherung erhalten, gefördert werden. Voraussetzung für die Vergabe der zahlenmäßig limitierten Schecks ist ein Einkommensnachweis von den Personen, die die Schecks in Anspruch nehmen wollen. Die Schecks können nur für ein eng definiertes Spektrum von Leistungen<sup>16</sup> verwendet werden. Das Ziel der belgischen Behörden war es durch das Einführen des neuen Systems bis zum Jahr 2007 25.000 neue Arbeitsplätze zu schaffen.<sup>17</sup>

## Arbeitsbedingungen

In einem Sektor, in dem der größte Anteil der Dienstleistungen illegal erbracht wird, ist es besonders wichtig, notwendige Rahmenbedingungen zu schaffen, um gute, legale Beschäftigung zu ermöglichen und damit auch die Anerkennung dieser Tätigkeiten zu verbessern. Im Rahmen der Konferenz wurden gute Beispiele aus Schweden und Frankreich vorgestellt und diskutiert.<sup>18</sup>

Sowohl Schweden als auch Frankreich haben in den letzten Jahren ihre Rahmengesetzgebung, insbesondere im Steuerbereich, weiterentwickelt. Damit wurden Voraussetzungen geschaffen, um Schwarzarbeit zu legalisieren und Arbeitnehmer/innen in den regulären Arbeitsmarkt zu integrieren.<sup>19</sup> Die Praxisbeispiele aus Frankreich und Schweden zeigen, dass mit der Einführung eines transparenten Systems im Bereich der

---

<sup>15</sup> Das belgische Fördermodell wurde von Frau Basagoiti (Sodexo) vorgestellt. Sodexo ist als weltweit tätiger Anbieter von Dienstleistungen im Bereich Dienstleistungsschecks und -karten in verschiedenen europäischen Staaten tätig.

<sup>16</sup> Putzen, Bügeln, Nähen, Kochen, Bügeln, Einkaufen, Transport von Behinderten

<sup>17</sup> Bereits bis Dezember 2005 wurden 30.000 Arbeitsplätze geschaffen (siehe Präsentation Aubry, Accor Services).

<sup>18</sup> Das schwedische Beispiel guter Arbeitsbedingungen wurde von Frau Keller von Home Maid (Anbieter von Haushaltsdienstleistungen) vorgestellt. Das französische Beispiel präsentierte Frau Legrand von Fepem (Fédération des Particuliers Employeurs – Französische Vereinigung der privaten Arbeitgeber).

<sup>19</sup> Durch die Legalisierung haben die Arbeitnehmer/innen in Schweden unter anderem Anspruch auf einen Mindestlohn und Anspruch auf fünf Wochen bezahlten Urlaub.

familienunterstützenden Dienstleistungen einerseits die Organisation und Abrechnung der Dienstleistungen vereinfacht wird. Andererseits gewährleistet die staatliche Subventionierung eine hohe Planungssicherheit für die Nutzer, also die Familien. Beide Aspekte sind für das Schaffen guter Arbeitsbedingungen eine wichtige Grundlage. Durch die steuerliche Subventionierung entsteht für die Arbeitnehmer/innen ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis. Zugleich wird die Dienstleistung durch die staatliche Subventionierung für den Kunden bezahlbar. Durch die weitere Professionalisierung des Dienstleistungssektors lassen sich Qualifizierungsangebote für Arbeitnehmer/innen und durch die Entwicklung von Zertifikaten lässt sich ein Fort- und Weiterbildungssystem etablieren. Dies wertet die Branche der familienunterstützenden Dienstleistungen insgesamt auf. Eine gesellschaftliche Rahmung und Kontrolle steht und fällt jedoch mit dem notwendigen Informationsfluss für Kunden und Anbieter, der in Frankreich und Schweden meist durch Internetplattformen, Informationszentren und Vermittlungsstellen geleistet wird. So werden beispielsweise Familien als potentielle Arbeitgeber über ihre Rechte und Pflichten aufgeklärt sowie darüber informiert, in welchem Rahmen sie Unterstützung und Leistungen nutzen können.

Die Ausgangssituation Deutschlands ist mit der Frankreichs oder Schwedens kaum vergleichbar, da bereits das föderale System Deutschlands ein strukturelles Hemmnis darstellt. Die fehlenden Organisationsstrukturen sowohl auf Arbeitnehmer- als auch auf Arbeitgeberseite bewirken zudem, dass die Angebote in Deutschland oft nicht wahrgenommen werden, da sie nicht zielgruppenspezifisch und bedarfsgenau zugeschnitten sind. Des Weiteren erschweren die geringe gesellschaftliche Akzeptanz und die mentalen Barrieren, wie beispielsweise die Hemmung, andere für sich arbeiten zu lassen, die Inanspruchnahme familienunterstützender Dienstleistungen in Deutschland. Die geringe Durchlässigkeit des deutschen Ausbildungs- und Bildungssystems wird durch das Prinzip der Beruflichkeit zwar zusätzlich erschwert; die qualifizierte Fachlichkeit ist jedoch von Vorteil für die qualitativ hochwertige Erbringung der Dienstleistung.

### **Beteiligung von Unternehmen: Einbindung in Fördermodelle**

Die Beteiligung von Unternehmen ist in Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen Mitgliedsstaaten noch gering. Das Programm „Unternehmen Familie“ ist ein Pilotprogramm, das innovative Projekte fördert und begleitet.<sup>20</sup> Zur Weiterentwicklung lohnt der Blick in Mitgliedsstaaten<sup>21</sup>, in denen die Einbindung von Unternehmen als Arbeitgeber und Marktteilnehmer besser gelingt.

Zentraler Bestandteil des Programms „Unternehmen Familie“ ist ein Wettbewerb, der innovative Projekte und Initiativen auf kommunaler Ebene finanziell unterstützt, welche familienunterstützende Dienstleistungen vermitteln<sup>22</sup> bzw. anbieten (z.B. 24-Stunden-Betreuung im Kindergarten). Insgesamt wurden zwölf Projekte für die Projektlaufzeit von Juni 2007 bis Dezember 2010 ausgewählt, deren Spektrum sich von kleinen Initiativen in dünner besiedelten Regionen bis hin zu großen Projekten in Großstädten erstreckt. Während dieses Zeitraumes werden die Projekte begutachtet und begleitet, um im Anschluss aus den Erfahrungen einen Praxisleitfaden<sup>23</sup> zu entwickeln. Die bisherigen Erfahrungen aus dem Projekt zeigen, dass die Anbieterlandschaft für familienunterstützende Dienstleistungen in Deutschland zwar in den letzten Jahren insgesamt gewachsen ist. Der Markt wird jedoch als sehr kundendominiert und preissensibel charakterisiert. Insbesondere viele der zumeist kleineren und lokal bzw. regional agierenden Unternehmen können sich ohne staatliche Förderung nicht lange am Markt halten. Seitens der Anbieter von Dienstleistungen ist daher ein hohes Maß an Flexibilität erforderlich, um auf die individuellen Kundenwünsche eingehen zu können.

Erfolgreiche Praxisbeispiele aus dem europäischen Ausland sind beispielsweise das Cesu System Frankreichs oder das Childcare Voucher System im Vereinigten Königreich.

Das Beispiel aus Frankreich zeigt, dass das Einsetzen von Gutscheinsystemen eine gute Möglichkeit ist, um Unternehmen in Fördermodelle einzubinden. Die Förderung der Cesu Schecks erfolgt paritätisch durch den Staat und den Arbeitgeber. Durch das Programm wurden in den letzten drei Jahren eine halbe Million Arbeitsplätze geschaffen<sup>24</sup> und die Nachfrage im Sektor der familienunterstützenden Dienstleistungen wurde deutlich verstärkt.

Ziel des Childcare Voucher Systems im Vereinigten Königreich ist in erster Linie die Beschäftigungsförderung der Eltern als Angestellte eines Unternehmens. Dabei werden die Kosten der Kinderbetreuung für die Angestellten, die die familienunterstützenden Dienstleistungen in Anspruch nehmen wollen, durch den Arbeitgeber direkt vom Gehalt

---

<sup>20</sup> Das Programm „Unternehmen Familie“ wurde von Frau Schreuer (Robert Bosch Stiftung) und Frau Zetzsche (IFOK GmbH) vorgestellt. Es wird von der Robert-Bosch-Stiftung in Kooperation mit dem BMFSFJ durchgeführt. Die Umsetzung und wissenschaftliche Begleitung des Projekts übernimmt die IFOK GmbH.

<sup>21</sup> Herr Aubry von Accor Services (Accor vermittelt u. a. familienunterstützende Dienstleistungen in 40 Staaten) beleuchtete die Seite der gewerblichen Dienstleistungsanbieter und stellte Praxisbeispiele aus Belgien, Frankreich und dem Vereinigten Königreich vor.

<sup>22</sup> durch Vermittlungsagenturen, Beratungsagenturen und Internetplattformen

<sup>23</sup> „Erfolgreich am familienunterstützenden Dienstleistungsmarkt“

<sup>24</sup> siehe Präsentation von Frau Le Breton

abgezogen. Der Differenzbetrag unterliegt nicht der Sozialversicherungs- und Steuerpflicht. Damit kann eine Unterstützung von 55 Pfund pro Woche für Kinderbetreuung, deren Form von den Eltern frei gewählt werden kann, gewährt werden. Ziel des Systems ist es, den Arbeitgebern zu ermöglichen, auch die Angestellten im Unternehmen zu halten, die ansonsten wegen der Betreuung ihrer Kinder zu Hause bleiben würden.

Die Praxisbeispiele zeigen, dass auch in den anderen Mitgliedsstaaten das Setzen von Anreizmechanismen wichtig ist, um Unternehmen in Fördermodelle einzubinden. Dabei sind die Fragen nach einem passenden Anreizsystem, ebenso wie die Aufteilung der Kosten zwischen Staat, Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Finanzierung des Systems, von den Rahmenbedingungen des jeweiligen Staates abhängig.



### 1.3 Schlussfolgerungen

Der europäische Vergleich verdeutlicht den unterschiedlichen Entwicklungsstand familienunterstützender Dienstleistungen. Die Praxisbeispiele aus Frankreich, Belgien und Schweden zeigen, dass eine gezielte Verbesserung der Rahmenbedingungen für familienunterstützende Dienstleistungen auch das Verhalten von Anbietern und Nutzern verändern und zu einem Wachstum des Marktes führen kann.

Bezüglich der Situation in Deutschland machen wissenschaftliche Studien deutlich, dass bei Angemessenheit von Preis und Qualität der familienunterstützenden Dienstleistungen, vor allem Familien- und Seniorenhaushalte bereit sind, diese auch legal nachzufragen.

Im Verlauf der Konferenz wurden **zentrale Erfolgsfaktoren** identifiziert, die nicht unmittelbar auf die deutsche Situation übertragbar sind, sich jedoch insgesamt für die Marktentwicklung als wichtig erwiesen haben:

- **Zugang zu Dienstleistungen wird erleichtert** durch die Einführung von **Gutschein- und Scheckverfahren**, die eine einfache Handhabung und preisgünstige Inanspruchnahme ermöglichen. In anderen europäischen Staaten (Frankreich, Belgien) sind solche Modelle bereits erfolgreich eingeführt worden, um einen Anreiz für die Belegung des legalen Dienstleistungsmarktes zu geben sowie bürokratische und finanzielle Hürden zu senken.
- **Einbeziehung von Unternehmen in Fördermodelle:** die Beispiele des Cesu aus Frankreich oder des Child Care Vouchers aus dem Vereinigtem Königreich zeigen, dass steuerlich begünstigte und vom Arbeitgeber mitfinanzierte Dienstleistungsgutscheine ein wichtiges Instrument für eine familienfreundliche Arbeitswelt sein können. Sie erleichtern die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit und fördern die Betriebsbindung von Angestellten.
- **Förderung professioneller Anbieter und Strukturen:** Größere Anbieter<sup>25</sup> sind eine Voraussetzung für Professionalisierung von familienunterstützenden Dienstleistungen und Qualitätssicherung (z.B. durch den Ausbau von Zertifizierungssystemen). Gleichzeitig können die Akzeptanz bzw. das Vertrauen der Nutzer/innen erhöht, bessere Arbeitsbedingungen und somit auch bessere berufliche Perspektiven für Beschäftigte geschaffen werden.<sup>26</sup>

---

<sup>25</sup> Erbringung der Dienstleistung durch private Unternehmer oder durch Dienstleistungsagenturen im Dritten Sektor.

<sup>26</sup> Sowohl die Professionalisierung der Beschäftigten als auch die Professionalisierung der Interessenvertretung kann so stärker vorangetrieben werden.

- **Verbesserung des Informationsflusses** durch Internetplattformen, Informationszentren und Vermittlungsstellen erhöht die Transparenz des Angebots und erleichtert damit die Inanspruchnahme.
- **Gezielte Integration von Personengruppen**, insbesondere der gering Qualifizierten, Langzeitarbeitslosen und Migranten, in bestimmte Bereiche des Marktes für familienunterstützende Dienstleistungen, wird ermöglicht.<sup>27</sup>

All diese Erfolgsfaktoren basieren auf einer **staatlichen Subventionierung des Marktes**<sup>28</sup>, die die Preisdifferenz zwischen legalem und informellem Angebot reduziert. Nur mit dauerhafter staatlicher Subventionierung (von Angebot und Nachfrage) können sich familienunterstützende Dienstleistungen auf dem legalen Dienstleistungsmarkt etablieren. Insgesamt zeigen die Praxisbeispiele, dass erst eine **Gesamtstrategie**, die sich aus verschiedenen Instrumenten zusammensetzt, zu einer dynamischen Entwicklung des Marktes für familienunterstützende Dienstleistungen führen kann. Auch in Deutschland sollte daher eine Gesamtstrategie entwickelt werden, die über einzelne steuerliche Maßnahmen und Modellprojektförderungen hinausgeht.

Die Veranstaltung hat verdeutlicht, dass weiterhin Bedarf besteht, familienunterstützende Dienstleistungen vor allem im Vergleich mit anderen europäischen Mitgliedsstaaten zu diskutieren. Die unterschiedlichen wohlfahrtsstaatlichen Traditionen und Rahmenbedingungen erschweren direkte Vergleiche und schränken somit die Möglichkeit, gute Praxisbeispiele in einen anderen Kontext zu übertragen, ein. Für die weitere europäische Diskussion ist es unabdingbar, den Begriff der familienunterstützenden Dienstleistungen klarer zu definieren, die verschiedenen Aspekte und die unterschiedlichen Ziele<sup>29</sup> in der Diskussion um familienunterstützende Dienstleistungen voneinander abzugrenzen sowie Praxisbeispiele systematisch zu evaluieren.

Einen wichtigen Beitrag zum kontinuierlichen europaweiten Informations- und Erfahrungsaustausch kann die Europäische Allianz für Familien mit ihren verschiedenen Instrumenten und Foren<sup>30</sup> leisten.<sup>31</sup>

---

<sup>27</sup> Die Anforderungen an die Angestellten in diesem Sektor sollten nicht unterschätzt werden. Es handelt sich zwar vielfach um Tätigkeiten, für die keine besonderen Qualifikationen notwendig sind, aber es ist zu beachten, dass neben der für bestimmte Tätigkeiten notwendigen Sozialkompetenz auch Verlässlichkeit und Ehrlichkeit für das besondere Vertrauensverhältnis in den Familien benötigt werden (FamilienForschung Baden-Württemberg (2008): Entlastung durch familienunterstützende Dienstleistungen). Aber auch Qualifizierungsangebote und Anerkennungen für die Angestellten des Sektors sind notwendig, die in der Praxis oft mehr leisten als ihnen bescheinigt und angerechnet wird.

<sup>28</sup> in Form von steuerlichen Bezuschussungen und staatlichen Zuschüssen

<sup>29</sup> beispielsweise Reduzierung der Schwarzarbeit, Beschäftigung gering Qualifizierter und Abbau von Bürokratie

<sup>30</sup> Webportal der Europäischen Allianz für Familien, Hocharrangige Gruppe für Demographie, Expertennetzwerk für Familienpolitik, Family Platform

<sup>31</sup> Eisenbarth, J. / Stula, S. (2009): Aktuelle Initiativen der europäischen Familienpolitik, NDV 11/2009.

## 1.4 Literaturverzeichnis

- Deutscher Verein** (2009): Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsleben, NDV 12/2009, S. 513 – 523.
- Eichhorst, W. / Tobsch, V.** (2007): Familienunterstützende Dienstleistungen. Internationale Benchmarking-Studie, Gutachten im Auftrag des BMFSFJ.
- Enste, D. / Hülskamp N. / Schäfer, H.** (2009): Familienunterstützende Dienstleistungen. Marktstrukturen, Potenziale und Politikoptionen, IW Analysen Nr. 44, Institut der Deutschen Wirtschaft, Köln.
- Eisenbarth, J. / Stula, S.** (2009): Aktuelle Initiativen der europäischen Familienpolitik, in: NDV 11/2009, S. 504 – 510.
- Ekert, S. / Sommer, J. / Holick, M.** (2009): Expertise zur Entwicklung familienunterstützender Dienstleistungen in Frankreich, Berlin.
- FamilienForschung Baden-Württemberg** (2008): Entlastung für Familien durch familienunterstützende Dienstleistungen, Monitor Familienforschung, Ausgabe 13/08.
- Kompetenzzentrum für familienbezogene Leistungen im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** (2008): Arbeitsbericht Zukunft für Familie.
- Steiner, M. / Böhmer, M.** (2009): Dossier: Familienunterstützende Dienstleistungen – Förderung haushaltsnaher Strukturen. Materialien aus dem Kompetenzzentrum für familienbezogene Leistungen im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

## 2. Anhang (Konferenzbeiträge)



Referent/innen und Moderator/innen der internationalen Konferenz

## **2.1 Eröffnungsrede (Ristau-Winkler)**

## Internationale Fachtagung

Familienunterstützende Dienstleistungen in Europa:

Aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen

am Freitag, 29. Januar 2010 in Berlin

Rede von Herrn Malte Ristau-Winkler

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Deutschland haben wir seit 2004 eine neue, nachhaltige Familienpolitik entwickelt und umgesetzt. Familienpolitik ist zu einem eigenständigen und relevanten Politikfeld der deutschen Bundesregierung geworden, mit großer Zustimmung in der Bevölkerung und wachsendem Interesse der deutschen Wirtschaft.

Der ökonomische Charme von Familienbewusstsein hat sich in Deutschland herumgesprochen. Die deutsche Familienministerin war so erfolgreich, dass sie mit ihrem Ressort in die erste Reihe der deutschen Politik aufrückte.

Der 7. Familienbericht hatte 2005 den Weg gewiesen.

Familien sollen in einer modernen, hochkomplexen und mobilen Welt stabil bleiben, Männer und Frauen sollen ihre Kinderwünsche realisieren können.

Ein wirksamer Mix aus Zeit, Geld und Infrastruktur kann dies leisten. Es ist wichtig, dass Familien durch wirksame Geldleistungen wirtschaftliche Stabilität erhalten, dass eine verlässliche und bedarfsgerechte Infrastruktur bereitgestellt wird. Auch muss es Familien ermöglicht werden, Zeit füreinander zu haben, für gemeinsame Unternehmungen aller Art.

Ein kluges staatliches Arrangement von haushaltsnahen und damit familienunterstützenden Dienstleistungen spielt dafür eine wichtige Rolle:

Haushaltsnahe Dienstleistungen schaffen mehr Zeitwohlstand in Familien. Sie tragen zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei und zur besseren Unterstützung älterer An-

gehöriger. Und - auch das ist ein wesentlicher Aspekt - haushaltsnahe Dienstleistungen sorgen durch mehr Arbeitsplätze auch für mehr Wachstum und Beschäftigung. Eine neuere Studie zeigt, dass in diesem Sektor bis zu 300.000 neue Jobs entstehen können - wenn die Rahmenbedingungen stimmen<sup>1</sup>.

Repräsentative Befragungen ergeben, dass Frauen und Männer gleichermaßen ein Leben mit Kindern wollen. Gleichzeitig wollen sie erwerbstätig und erfolgreich im Beruf sein.

Die moderne Arbeitswelt verlangt zeitliche Flexibilität und räumliche Mobilität. Sie stellt somit hohe Ansprüche an Organisationstalent und Zeitmanagement. Gleichzeitig wächst der Anteil älterer und hochaltriger Menschen in Deutschland. Neben die Vereinbarkeit von Familie und Beruf tritt in späteren Jahren das Nebeneinander von Beruf und Pflege. Schon heute lebt ein Viertel der Deutschen in Familien, die vier Generationen umfassen. Die Bedarfe verändern sich, die Nachfrage nach familienunterstützenden Dienstleistungen steigt und Hilfen im Alltag gewinnen an Bedeutung.

Die Generation der Alters-Mitte will den Haushalt, die Kinder und die älteren Angehörigen gut versorgt wissen, aber auch die eigenen Lebensziele nicht aus dem Blick verlieren. Damit das gelingt, wird verlässliche Unterstützung im Alltag benötigt.

Wie können, wie sollen wir die Förderung im Bereich der familienunterstützenden Dienstleistungen künftig ausgestalten? Zusammengefasst sagen uns die wissenschaftlichen Expertisen: Wenn Preis und Qualität von haushaltsnahen Dienstleistungen stimmen, dann gibt es vor allem bei berufstätigen Eltern und Seniorenhaushalten die Bereitschaft und die Nachfrage, solche Dienstleistungen - legal - in Anspruch zu nehmen.

In Deutschland bearbeiten wir in den letzten Jahren dieses Thema mit neuem Interesse und anderen Akzenten.

In zwei Schritten hat die Bundesregierung 2006 und 2008 das staatliche Arrangement von haushaltsnahen und damit familienunterstützenden Dienstleistungen verbessert. Ein Finanzrahmen von insgesamt 1 Mrd. Euro pro Jahr wurde dabei neu eingesetzt.

Die bisherigen Maßnahmen wie z.B. bessere steuerliche Absetzbarkeit oder der zusätzliche Förderbetrag für Aufwendungen von Dienstleistungen sind wichtige Schritte in die richtige Rich-

---

<sup>1</sup> Pressemitteilung vom 28.04.2008

tung. Allerdings sollten die Rahmenbedingungen weiter verbessert werden, das gilt sowohl für die Angebots- wie für die Nachfrageseite.

Im internationalen Vergleich erweisen sich die starke Reduzierung des bürokratischen Aufwands sowie die vereinfachte Abwicklung und Errichtung zentraler Anlaufstellen als wichtige Elemente einer erfolgreichen Einführung von mehr haushaltsnahen Dienstleistungen.

Wir alle von erfolgreichen Beispielen in Europa lernen. Auch das ist Teil unserer neuen aktiven Familienpolitik. Mit der Europäischen Allianz für Familien haben wir 2007 dafür auf europäischer Ebene eine entsprechende Plattform eingerichtet, die wir künftig noch intensiver ausfüllen und nutzen wollen.

Im Bereich der familienunterstützenden Dienstleistungen ist nach unserem Eindruck Frankreich an der Spitze der Länder anzutreffen, die sich intensiv und erfolgreich um das Thema kümmern.

Frankreichs Aktivitäten zur Förderung der familienunterstützenden Dienstleistungen reichen mindestens 30 Jahre zurück.<sup>2</sup> Seit einigen Jahren verfolgt Frankreich eine Gesamtstrategie, um den Markt für familienunterstützende Dienstleistungen zu fördern. Dabei werden primär drei Ziele verfolgt

- Die Inanspruchnahme der Dienstleistungen soll vereinfacht und die Kosten für die Dienstleistungen verringert werden,
- die Einkommensbedingungen, die sozialen Rechte und die Ausbildungsbedingungen der Angestellten sollen verbessert werden,
- es sollen bessere Rahmenbedingungen für Unternehmen in diesem Sektor geschaffen werden.

In der französischen Strategie spielen nach unserem Eindruck vor allem die steuerliche Absetzbarkeit der Ausgaben für Anbieter und Nachfrager sowie die Entlastung von Sozialabgaben eine entscheidende Rolle zur Förderung und Weiterentwicklung von haushaltsnahen Dienstleistungen.

Das Ergebnis dieser Strategie lässt sich sehen:

Frankreich verzeichnet seit 1990 eine Wachstumsrate von 5,5 % pro Jahr und ab 2005 von 10 % pro Jahr des Marktes für familienunterstützende Dienstleistungen sowie eine Verdoppelung der Beschäftigten innerhalb der letzten zehn Jahre!

---

<sup>2</sup> Interval, Entwicklung familienunterstützender Dienstleistungen in Frankreich 2009

Aber auch Schweden und Belgien sind auf dem Gebiet aktiv und hoffentlich wirksam, und auch in diesen Ländern zeigt sich, dass die Subventionierung von familienunterstützenden Dienstleistungen ein interessanter Weg ist<sup>3</sup>.

Anrede,

die Erfahrungen anderer europäischer Staaten zeigen, vor welchen Aufgaben und Herausforderungen wir in Deutschland stehen:

Um Angebot und Nachfrage im Bereich familienunterstützende Dienstleistungen in Einklang zu bringen, müssen wir

- die steuerliche Absetzbarkeit der Kosten verbessern,
- den bürokratischen Aufwand für Anbieter und Familien reduzieren sowie
- die Qualität der Dienstleistungen sicherstellen.

Wenn wir es schaffen, den Markt für haushaltsnahe Dienstleistungen zu verbessern, können wir gleich mehrere wichtige gesellschaftspolitische Ziele erreichen:

- eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten,
- mehr Zeitwohlstand für Familien schaffen,
- legale Arbeitsplätze schaffen,
- die Erwerbstätigkeit von Frauen erhöhen und damit Familien- und Kinderarmut verringern und - last but not least:
- dem Fachkräftemangel entgegen wirken.

Ich hoffe, dass die heutige Veranstaltung uns auf unserem Weg ein Stück weiterbringt und wünsche Ihnen anregende Diskussionen mit Anschlusswirkungen.

Vielen Dank!

---

<sup>3</sup> IZA Bonn, Familienunterstützende Dienstleistungen – internationale Benchmarking-Studie, 2007

## 2.2 Überblick Europa (Enste)



Herr Enste (Institut der deutschen Wirtschaft)

# Einführung und Überblick Familienunterstützenden Dienstleistungen in Deutschland und in Europa

Dr. Dominik Enste / Dr. Susanne Seyda, 29.01.2010, Berlin

1

## Inhalt

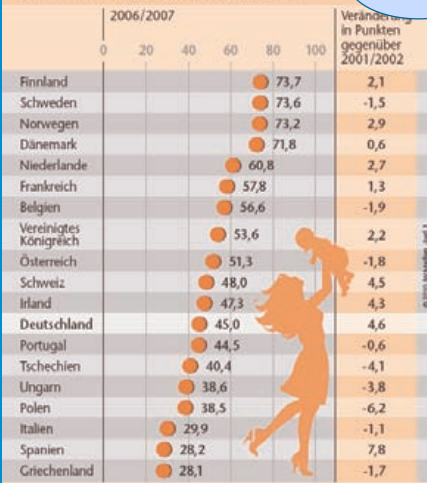
- **Einleitung**
- Der Markt für Familienunterstützende Dienstleistungen
- Anreizstrukturen und Beschäftigungsformen
- Internationaler Vergleich
- Politikoptionen zur Förderung von FUDL

### Familienfreundlichkeit: Ambitioniertes Skandinavien

Eine familienfreundliche Politik strebt nach hohen Geburtenraten, hoher Frauenbeschäftigung, einem hohen Bildungsstand der Kinder, geringer Familiensämmt und der Gleichstellung von Mann und Frau. Insgesamt wurden dafür im IV-Familienfreundlichkeitsindex 32 Indikatoren ausgewertet und mit einer Punktzahl zwischen 0 (schlechtestes Land) und 100 (bestes Land) bewertet.

So viele Punkte von 100 möglichen erreichten diese Länder im IV-Familienfreundlichkeitsindex beim Thema „Ziele“

Ziele

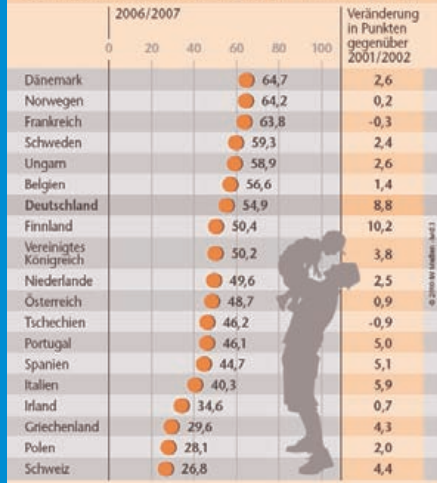


### Familienfreundlichkeit: Deutschland verbessert Rahmenbedingungen

Wie gut in einem Land die Rahmenbedingungen für Familien sind, zeigen die Kategorien Geld (z.B. Kindergeld, Steuerleichterungen), Zeit (z.B. Elternzeitregelungen) und Infrastruktur (Kinderbetreuung). Insgesamt wurden dafür im IV-Familienfreundlichkeitsindex 15 Indikatoren ausgewertet und mit einer Punktzahl zwischen 0 (schlechtestes Land) und 100 (bestes Land) bewertet.

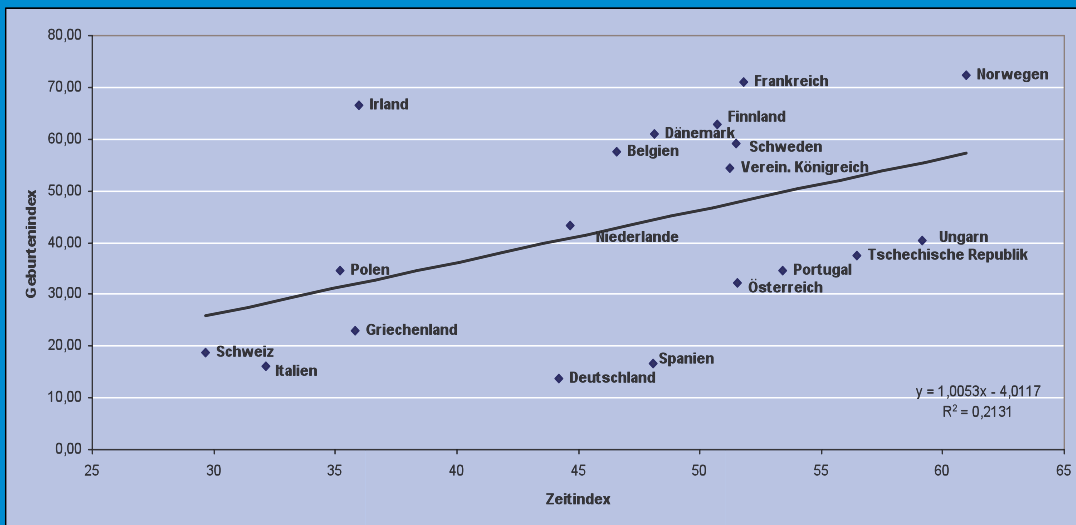
So viele Punkte von 100 möglichen erreichten diese Länder im IV-Familienfreundlichkeitsindex beim Thema „Rahmenbedingungen“

Maßnahmen



Dr. Dominik Enste/ Dr. Susanne Seyda, Familienunterstützende Dienstleistungen in Europa, 29.01.2010

## Die Bedeutung des Faktors "Zeit": Zusammenhang zwischen dem Zeitindex und dem Geburtenindex



Zeitindex: Absolventenalter, Elternzeit, Steuerbelastung bei Wiedereinstieg, Zufriedenheit mit Vereinbarkeit, Geburtenindex: Geburtenrate, Anteil kinderloser Frauen, Anteil Frauen mit 3 und mehr Kindern, Durchschnittsalter bei Geburt; Quelle: IW Köln

Dr. Dominik Enste/ Dr. Susanne Seyda, Familienunterstützende Dienstleistungen in Europa, 29.01.2010

## Bedeutung der Förderung von Familienunterstützenden Dienstleistungen (FUDL)

- Familienfreundlichkeit
  - Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird erleichtert
  - „Rush-Hour of Life“ wird entzerrt
- Erwerbsmöglichkeiten für gering Qualifizierte
- Legalisierung von Schwarzarbeit
- Warum FUDL statt Do it yourself (DIY)?  
Förderung der Arbeitsteilung = Effizienzsteigerung =  
Wohlfahrtsförderung/ Wachstum ... oder eben mehr Zeit!

## Definition von FUDL

- Alle Arten von Arbeit, die gegen Bezahlung erbracht werden und notwendig sind, um den Alltag im Haushalt von Familien zu bewältigen
- Beispiele: Putzen, Kochen, Aufräumen, Waschen, Einkaufen, Gartenpflege, Pflege von Angehörigen, usw.

## Taxonomie von FUDL

|            |                             | Fachliche<br>Qualifikation | Soziale<br>Kompetenz | Körperliche<br>Belastung |
|------------|-----------------------------|----------------------------|----------------------|--------------------------|
| Gruppe I   | Einkaufen /<br>Botendienste | ★                          | ★                    | ★                        |
|            | Waschen / Bügeln            | ★                          | ★                    | ★★                       |
|            | Gartenarbeit                | ★                          | ★                    | ★★★                      |
| Gruppe II  | Haushüten                   | ★                          | ★★                   | ★                        |
|            | Tierbetreuung               | ★                          | ★★                   | ★                        |
|            | Putzen                      | ★                          | ★★                   | ★★★                      |
|            | Chauffeurdienste            | ★                          | ★★                   | ★                        |
|            | Körperpflege                | ★                          | ★★                   | ★★                       |
| Gruppe III | Kochen                      | ★★                         | ★★                   | ★                        |
|            | Hausmeisterdienste          | ★★                         | ★★                   | ★★                       |
| Gruppe IV  | Kinderbetreuung             | ★★                         | ★★★                  | ★                        |
|            | Alten- und<br>Krankenpflege | ★★                         | ★★★                  | ★★★                      |

★ geringe Anforderungen ★★  mittlere Anforderungen ★★★ hohe Anforderungen  
Quelle: eigene Darstellung

### ■ Einleitung

### ■ **Der Markt für Familienunterstützende Dienstleistungen**

### ■ Anreizstrukturen und Beschäftigungsformen

### ■ Internationaler Vergleich

### ■ Politikoptionen zur Förderung von FUDL

## Der Markt für FUDL in Deutschland

### Anzahl der Erwerbstätigen im Bereich Familienunterstützende Dienstleistungen

Angebot

|                                     | Anzahl            |
|-------------------------------------|-------------------|
| im Haupterwerb                      | 666.193           |
| im Nebenerwerb                      | 344.315           |
| <b>Insgesamt</b>                    | <b>1.010.508</b>  |
| <b>nachrichtlich: andere Berufe</b> | <b>31.048.408</b> |

Quelle: SOEP, eigene Berechnungen

## Der Markt für FUDL in Deutschland

### Anbieter

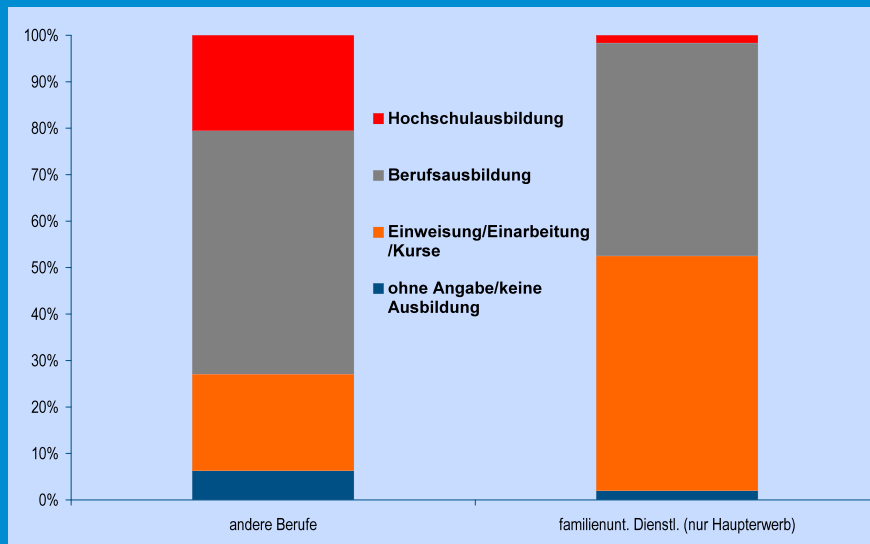
Angebot

- **Sozioökonomische Merkmale**
  - Geschlecht: überdurchschnittlich viele weibliche Erwerbstätige
  - Alter: relativ alte Erwerbstätige (aufgrund der alten Männer)
  - Staatsangehörigkeit: kein Unterschied zu anderen Berufen
- **Haupterwerb: Überwiegend Frauen ohne Besonderheiten bei Alter und Nationalität; sie leben zu zwei Dritteln in Paarhaushalten**
- **Nebenerwerb: vorwiegend junge, ledige Frauen**
- **Geringfügige Beschäftigung bei FUDL dreimal so häufig wie in anderen Berufen**

## Der Markt für FUDL in Deutschland

### Qualifikation der Anbieter

Angebot



Quelle: SOEP, eigene Berechnungen

## Der Markt für FUDL in Deutschland

### Arbeitsbedingungen – Median der Durchschnittslöhne

Angebot

|                   | andere Berufe | Familienunterstützende Dienstleistungen |                |
|-------------------|---------------|---|----------------|
|                   |               | im Haupterwerb                          | im Nebenerwerb |
| Bruttomonatslohn  | 2.200         | 1.250                                   | 100            |
| Bruttostundenlohn | 13,03         | 8,65                                    | 7,50           |

Quelle: SOEP, eigene Berechnungen

## Der Markt für FUDL in Deutschland Nachfrager

Nachfrage

### Typische Nachfrager:

- Alleinstehende und in Paarhaushalten lebende Ältere: In diesen HH dienen FUDL der Bewältigung des Alltags, kein Zusammenhang zur Erwerbstätigkeit und zum Einkommen der HH-Mitglieder
- Paarhaushalte mit Kindern, in denen mehr als eine Person erwerbstätig ist; sehr hohes Einkommen, überwiegend akademisch gebildet, lange Arbeitszeiten
- Paarhaushalte ohne Kinder mit vergleichsweise hohem Einkommen

## Der Markt für FUDL Nachfrager nach Haushaltstyp

Nachfrage

|                            | Haushaltshilfe beschäftigt |            | alle Haushalte |
|----------------------------|----------------------------|------------|----------------|
|                            | gelegentlich               | regelmäßig |                |
| <b>Alleinstehende</b>      | <b>50</b>                  | <b>50</b>  | <b>38</b>      |
| <b>Männer über 60</b>      | <b>10</b>                  | <b>13</b>  | <b>5</b>       |
| <b>Frauen über 60</b>      | <b>27</b>                  | <b>26</b>  | <b>13</b>      |
| <b>Paare ohne Kinder</b>   | <b>28</b>                  | <b>28</b>  | <b>29</b>      |
| Alleinerziehende           | 2                          | 4          | 5              |
| Paare mit Kindern          | 19                         | 17         | 25             |
| 1 Kind                     | 8                          | 7          | 12             |
| 2 Kinder                   | 8                          | 7          | 10             |
| 3 und mehr Kinder          | 3                          | 3          | 3              |
| <i>nachrichtlich:</i>      |                            |            |                |
| 1 Kind unter 16            | 3                          | 4          | 7              |
| 2 Kinder unter 16          | 5                          | 6          | 6              |
| 3 und mehr Kinder unter 16 | 2                          | 2          | 2              |

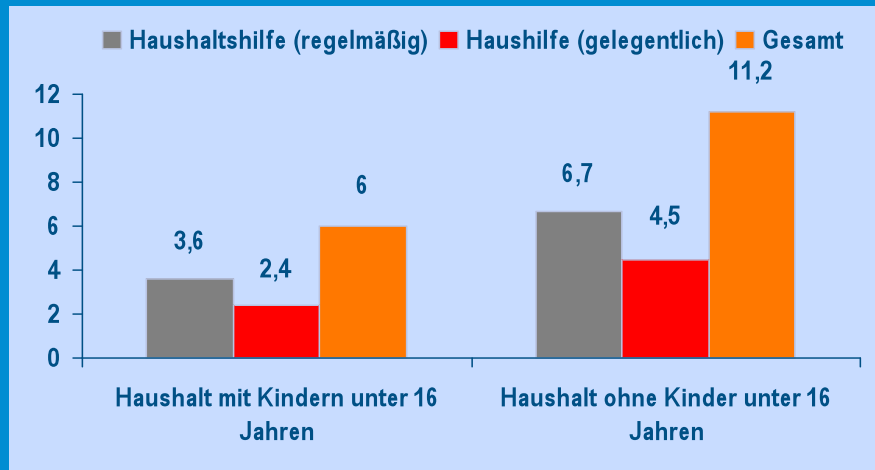
Quelle: SOEP, eigene Berechnungen

- Alleinstehende und in Paarhaushalten lebende Ältere Hauptnachfrager

## Der Markt für FUDL

### Nachfrager nach Kindern im Haushalt

Nachfrage



Quelle: SOEP, eigene Berechnungen

## Der Markt für FUDL

### Nachfrager nach Kinder im Haushalt

Nachfrage

#### Wunsch:

- 43 Prozent der Eltern wünschen FUDL,
- 33 Prozent der kinderlosen HH

=> Wunsch nach FUDL ist in Familien deutlich ausgeprägter, wird aber seltener in Anspruch genommen

#### Realität:

- FUDL als Luxus wahrgenommen
- Vorbehalte, eigene Unordnung aufräumen zu lassen
- Finanzielle Situation von Familien

## Der Markt für FUDL

Median des Nettoäquivalenzeinkommens der Nachfrager  
(in Klammern: Anteil an allen Haushalten, in Prozent)


 Nachfrage

|                         | Haushaltshilfe beschäftigt |                    | alle Haushalte     |
|-------------------------|----------------------------|--------------------|--------------------|
|                         | gelegentlich               | regelmäßig         |                    |
| Alleinstehende unter 60 | 2.000 (0,5)                | 2.600 (0,7)        | 1.300 (20,5)       |
| Alleinstehende ab 60    | 1.400 (1,6)                | 1.600 (2,6)        | 1.224 (17,9)       |
| Paare ohne Kinder       | 2.080 (1,2)                | 2.800 (1,9)        | 1.533 (29,3)       |
| Alleinerziehende        | 1.333 (0,1)                | 2.000 (0,2)        | 1.092 (5,3)        |
| Paare mit Kindern       |                            |                    |                    |
| 1 Kind                  | 2.222 (0,3)                | 3.000 (0,5)        | 1.430 (11,9)       |
| 2 Kinder                | 1.619 (0,4)                | 2.850 (0,5)        | 1.377 (10,0)       |
| 3 und mehr Kinder       | 2.235 (0,1)                | 1.860 (0,2)        | 1.310 (3,3)        |
| <b>Insgesamt</b>        | <b>1.680 (4,2)</b>         | <b>2.090 (6,7)</b> | <b>1.350 (100)</b> |

Quelle: SOEP, eigene Berechnungen

■ Einleitung

■ Der Markt für familienunterstützende Dienstleistungen

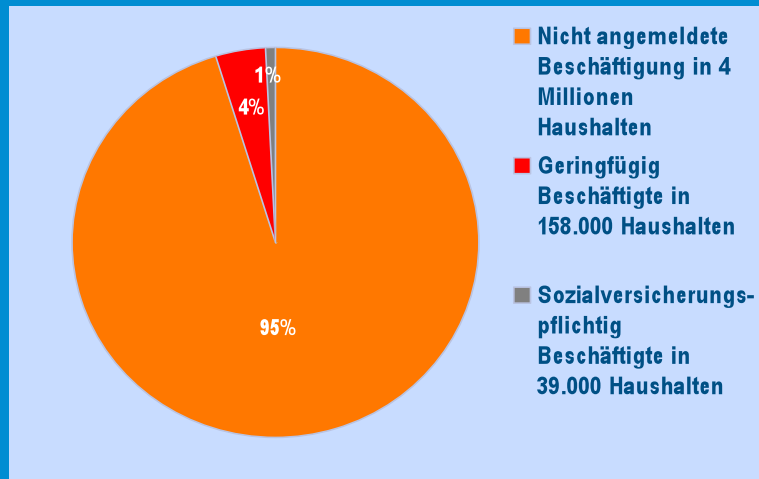
■ **Anreizstrukturen und Beschäftigungsformen**

■ Internationaler Vergleich

■ Politikoptionen zur Förderung von FUDL

## Arbeitsformen

| Haus-<br>angestellte | Dienstleis-<br>tungsagentur | Minijob | Selbst-<br>ständig | Schwarzarbeit |
|----------------------|-----------------------------|---------|--------------------|---------------|
|----------------------|-----------------------------|---------|--------------------|---------------|



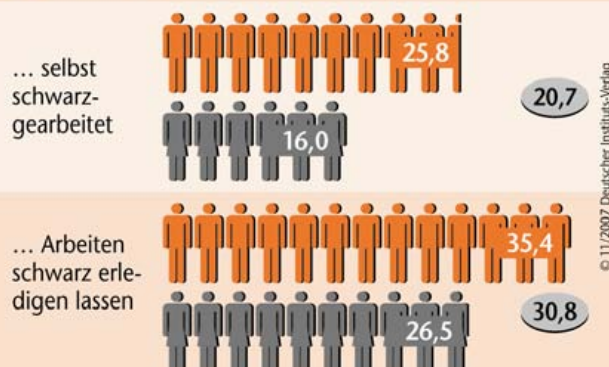
Quelle: eigene Berechnungen in Anlehnung an TNS Emnid, 2007

## Umfrage:

### Schwarzarbeit: Keine Berührungsängste

So viel Prozent der Befragten haben im Jahr 2006 ...

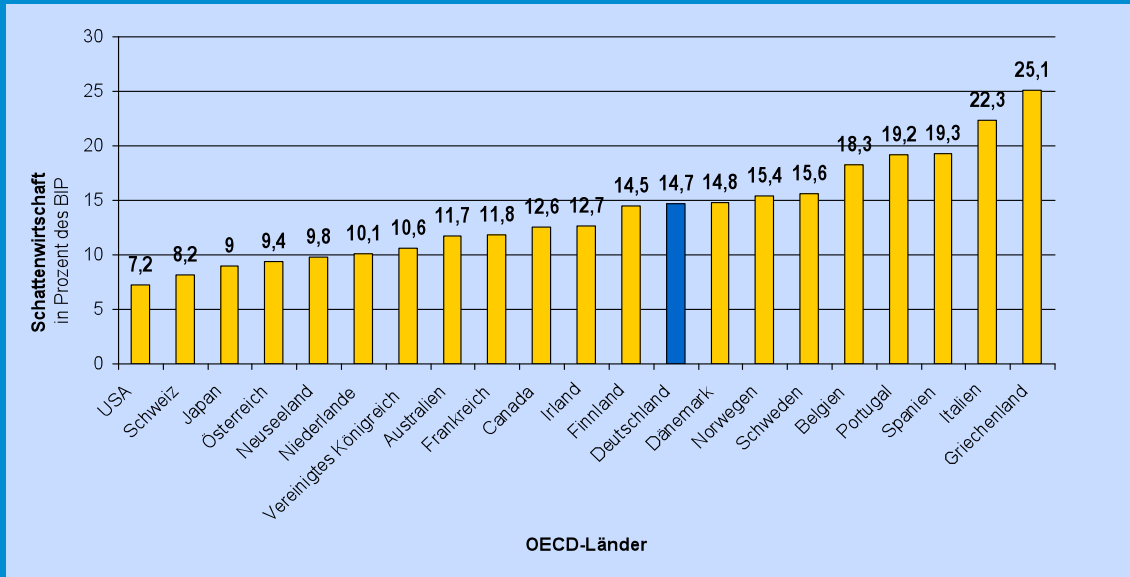
■ Männer ■ Frauen ● insgesamt



Befragung von 1.018 Bundesbürgern über 18 Jahren vom 19. bis zum 29. Januar 2007  
Ursprungsdaten: TNS Emnid

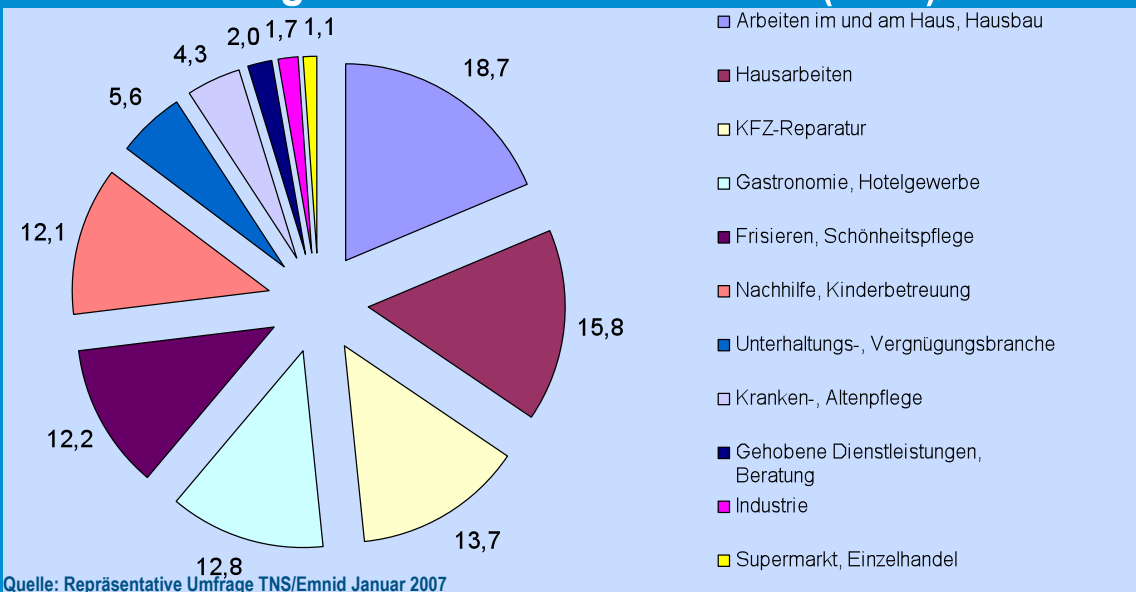
## Umfang der Schattenwirtschaft in OECD-Ländern 2007

Berechnungen auf Basis des Bargeldnachfrage- und des DYMIMIC-Ansatzes



Dr. Dominik Enste/ Dr. Susanne Seyda, Familienunterstützende Dienstleistungen in Europa, 29.01.2010

## Aufteilung der Schwarzarbeit nach Wirtschafts- und Dienstleistungssektoren in Deutschland (2007)



Quelle: Repräsentative Umfrage TNS/Emnid Januar 2007

Dr. Dominik Enste/ Dr. Susanne Seyda, Familienunterstützende Dienstleistungen in Europa, 29.01.2010

## ■ Einleitung

## ■ Der Markt für familienunterstützende Dienstleistungen

## ■ Anreizstrukturen und Beschäftigungsformen

 ■ **Internationaler Vergleich**

## ■ Politikoptionen zur Förderung von FUDL

## Internationaler Vergleich

### Legales Arbeitsplatzpotenzial in Privathaushalten in Europa

|                                   | in Prozent aller<br>Erwerbstätigen | Erwerbstätige in<br>Deutschland bei<br>Verhältnissen wie in... | Potenzial Arbeitsplätze<br>im Vergleich zu heute |
|-----------------------------------|------------------------------------|--|--|
| Spanien                           | 3,8                                | 1.441.720  | 1.214.080  |
| Portugal                          | 3,2                                | 1.214.080  | 986.440  |
| Frankreich                        | 2,9                                | 1.100.260  | 872.620  |
| Luxemburg                         | 2,1                                | 796.740  | 569.100  |
| Griechenland                      | 1,6                                | 607.040  | 379.400  |
| Italien                           | 1,5                                | 569.100  | 341.460  |
| Deutschland                       | 0,6                                | 227.640  | 0  |
| Belgien                           | 0,5                                | 189.700  | - 37.940   |
| UK                                | 0,5                                | 189.700  | - 37.940   |
| Irland                            | 0,4                                | 151.760  | - 75.880   |
| Finnland                          | 0,4                                | 151.760  | - 75.880   |
| Österreich                        | 0,3                                | 113.820  | - 113.820  |
| EU-15                             | 1,4                                | 531.160  | 303.520  |
| Durchschnitt EU-<br>Spitzengruppe | 2,5                                | 954.823  | 727.183  |

Quellen: Eurostat, 2005; OECD, 2007; Eichhorst/Tobsch, 2007; eigene Berechnungen

## Das Arbeitsplatzpotenzial von FUDL in Deutschland

|  | Vollzeitäquivalente | Bruttoeinkommen |
|--|---------------------|-----------------|
| <b>Legalisierung Schwarzarbeit:</b>  |                     |                 |
| 30 Prozent   | 177.000             | 2,8 Mrd. Euro   |
| 60 Prozent   | 355.000             | 5,5 Mrd. Euro   |
| <b>Realisierung vorhandener Nachfragemünsche:</b>  |                     |                 |
| bei 8 Euro Stundenlohn   | 594.000             | 9,2 Mrd. Euro   |
| bei 10 bis 12 Euro Stundenlohn   | 417.000             | 8,1 Mrd. Euro   |
| <b>Internationaler Vergleich:</b>  |                     |                 |
| EU-15 Durchschnitt   | 304.000*)           | 4,7 Mrd. Euro   |
| EU-Spitzengruppe   | 727.000*)           | 11,3 Mrd. Euro  |
| <b>Maximalszenario</b> (Legalisierung von 60 Prozent der bisher in Schwarzarbeit geleisteten Dienste plus Realisierung von Nachfragemünschen bei 10 bis 12 Euro) | 772.000             | 13,6 Mrd. Euro  |

\* Beschäftigte

Eigene Berechnungen

## Beispiele aus dem Ausland - Schweden

- Seit Juli 2007 steuerliche Begünstigung privater Ausgaben für haushaltsnahe Dienstleistungen
- Ziel: Gleichstellung der Geschlechter, Legalisierung von Schwarzarbeit
- 50 % der jährlichen Ausgaben (bis max. 10.900 Euro) pro Person im Haushalt absetzbar
- Dienstleistungsanbieter muss als Unternehmen steuerlich erfasst sein
- Erfolg dieser Maßnahme scheint unter den Erwartungen zu sein (von der Regierung erwartete Kosten 73,7 Mill. Euro, eingetretene Kosten 13,7 Mill. Euro im ersten halben Jahr (EIRO))

## Beispiele aus dem Ausland - Dänemark

- Seit 1994 Subventionierung der Kosten für haushaltsnahe Dienstleistungen
- Ziel: Arbeitslosigkeit (gering Qualifizierter) senken, keine Diskussion der Gleichstellung
- 50 % der Kosten
- Seit 2004 nur für Personen über 65 Jahre (keine FUDL)

## Beispiele aus dem Ausland - Finnland

- Seit 1997 regional, seit 2001 landesweit steuerliche Begünstigung haushaltsnaher Dienstleistungen
- Unternehmen als Anbieter: 60 % des Bruttolohnes absetzbar
- Individuum als Anbieter: 10 % des Lohnes und 100 % der Sozialabgaben absetzbar
- Ziel: Arbeitsplätze schaffen

## Beispiele aus dem Ausland - Frankreich

- Seit 1993/1996 Cheque Emploi Service Universel (CESU) – Gutschein- / Scheckmodell
- 50 % der Lohn- und Sozialbeiträge steuerlich absetzbar (bis max 12.000 Kosten/ Jahr; in Abh. von Personenzahl bis 15.000 Euro)
- CESU-Dienstleister erhalten gesetzlichen Mindestlohn
- Abwicklung mittels Schecks über die Banken und Clearinginstitution
- Arbeitgeber oder Sozialversicherungsträger können Schecks ausgeben
- Ziel: Bürokratieabbau, Legalisierung von Schwarzarbeit
- Evaluation: eine Erhöhung des Steuervorteils um 10 % führt zu einer höheren Nutzung des Steuervorteils von 45,9 auf 50,8 % der bereits nutzenden Haushalte, und 13,5 % der nicht nutzenden Haushalte werden zu Nachfragern.

## Beispiele aus dem Ausland - Belgien

- Seit 2004 Dienstleistungsschecks
- 30 % der Scheckkosten steuerlich absetzbar (6,70 Euro/ Stunde Gesamtkosten)
- öffentlicher Zuschuss von 14,30 pro Stunde als dauerhafte Subvention
- Abwicklung mittels Schecks (Accor/ Sodexo Pass)
- Ziel: Förderung der Erwerbstätigkeit gering Qualifizierter

- Einleitung

- Der Markt für familienunterstützende Dienstleistungen

- Anreizstrukturen und Beschäftigungsformen

- Internationaler Vergleich

- **Politikoptionen zur Förderung von FUDL**

## Politikoptionen zur Förderung von FUDL

- **Mögliche Fördermaßnahmen im Steuer- und Sozialsystem**

- Verringerung der Steuer- und Abgabenlast – für alle Bereiche sinnvoll
- Verbesserung der steuerlichen Absetzbarkeit – ungerechtfertigte Förderung eines Sektors
- Ausweitung von Minijobs und 1-Euro-Jobs – ungerechtfertigte Förderung eines Sektors
- Abschaffung der kostenlosen Mitversicherung von Ehepartnern

## Politikoptionen zur Förderung von FUDL

### ■ Förderung einzelner Anbietergruppen

- Selbstständige: Existenzgründungszuschuss wäre geeignet
- Dienstleistungsagenturen: allg. Abbau von Anreizverzerrungen des Marktes
- Immigranten: schnellere Realisierung eines Zuwanderungsbedarfs (z.B. in der Pflege) durch Punktesystem

## Politikoptionen zur Förderung von FUDL

### ■ Förderung der Marktentwicklung

- Gutscheinsystem
  - Höhere Inanspruchnahme von FUDL
  - Aber: langfristiger Subventionsbedarf, wenn Anreiz zur Schwarzarbeit bestehen bleibt.

### ■ Schaffung transparenter Vermittlungsstrukturen

- Hohe Kosten einer realen Vermittlungsstelle

### ■ Intensivierung der Strafverfolgung

- Teuer und wenig aussichtsreich

## Politikoptionen zur Förderung von FUDL Fazit

- **Legalisierung von Schwarzarbeit als Hauptziel**
  - Verringerung des Abgabenkeils
  - Gutscheine für Familie, da Kinder positive externe Effekte erzeugen
  - Förderung von Selbstständigkeit
  - Abschaffung der kostenlosen Mitversicherung des Ehepartners
  - Reform der Bestimmungen für Arbeitserlaubnis für Migranten

## Familienunterstützenden Dienstleistungen in Deutschland und in Europa

Dr. Dominik Enste / Dr. Susanne Seyda, 29.01.2010, Berlin

## Anreizkriterien Kriterien für Wahl der Beschäftigungsform

|  | Haus-<br>angestellte | Dienstleis-<br>tungsagentur | Minijob | Selbst-<br>ständigkeit | Schwarzarbeit |
|--|----------------------|-----------------------------|---------|------------------------|---------------|
| Verdienstmöglichkeit pro Stunde                | +                    | +                           | ++      | +                      | +++           |
| Strafbarkeit                                   | +                    | +                           | +       | +                      | 0             |
| Sozialprestige                                 | +                    | 0                           | 0       | 0                      | 0             |
| Flexibilität                                   | -                    | -                           | +       | +                      | +             |
| Teilzeitmöglichkeit                            | -                    | +                           | +       | +                      | +             |
| Vollzeitmöglichkeit                            | +                    | +                           | -       | +                      | -             |
| Unfallschutz                                   | +                    | +                           | +       | +                      | -             |
| Kranken- / Pflegeversicherung                  | +                    | +                           | -       | -                      | -             |
| Arbeitslosenversicherung                       | +                    | +                           | -       | -                      | -             |
| Rentenanspruch                                 | +                    | +                           | 0       | -                      | -             |
| Bürokratischer Aufwand                         | 0                    | 0                           | +       | -                      | +             |
| Anspruch auf Urlaub und Krankentage            | +                    | +                           | +       | -                      | -             |
| Verhältnis positiver zu negativer<br>Kriterien | 9/2                  | 9/1                         | 8/3     | 6/5                    | 6/6           |

+ = positiver Anreiz; 0 = neutraler Anreiz; - = negativer Anreiz; Quelle: eigene Zusammenstellung

Dr. Dominik Enste/ Dr. Susanne Seyda, Familienunterstützende Dienstleistungen in Europa, 29.01.2010

37

## Ausblick: Steigende Nachfrage z.B. in Deutschland

- **Bevölkerungsentwicklung:** - 17 Prozent  
darunter:
  - 70 bis unter 80-jährige: + 20 Prozent
  - 80 bis unter 90-jährige: + 154 Prozent
  - 90-jährige und älter: + 301 Prozent
- **2005:** 25 Prozent der Bevölkerung über 60 Jahre
- **2050:** 42 Prozent der Bevölkerung über 60 Jahre

**=> Großes Jobpotenzial in Privathaushalten**

## Umfrage in Deutschland

- Gut 26 Prozent der Deutschen betrachten Schwarzarbeit als „Kavaliersdelikt“.
- Nur 3,6 Prozent der Deutschen würden einen Schwarzarbeiter anzeigen.
- Gut 21 Prozent der Deutschen schätzen die Wahrscheinlichkeit als gering ein, als Schwarzarbeiter erwischt zu werden (2001: 18,2 Prozent; 2004: 15,1 Prozent).
- 80 Prozent der Privathaushalte haben kein schlechtes Gewissen bei Schwarzarbeit von Haushaltshilfen (Umfrage 2009)

Repräsentative Umfrage (19. - 29. Januar 2007; 1.018 Befragte ab 18 Jahren, durch TNS Emnid)

Dr. Dominik Enste/ Dr. Susanne Seyda, Familienunterstützende Dienstleistungen in Europa, 29.01.2010

## Ursachen der Schwarzarbeit aus Sicht der Bevölkerung

- **Abnehmende Steuermoral: „Steuersünder sind Betrüger“** meinen
  - 1999: 30 Prozent      2007: 22 Prozent
- **Hohe Steuern und Abgaben sind trotz Steuerreformen in den letzten Jahren noch immer für 55 Prozent wichtige Gründe für Schwarzarbeit (2007).**
  - 1998: 67 Prozent      2001: 57 Prozent      2003: 67 Prozent
- **Vorschriften und Regulierungen sind für 15 Prozent wichtige Gründe für Schwarzarbeit (2007).**
- **Der wichtigste Grund ist....**

Repräsentative Umfrage (19. - 29. Januar 2007; 1.018 Befragte ab 18 Jahren, durch TNS Emnid)

Dr. Dominik Enste/ Dr. Susanne Seyda, Familienunterstützende Dienstleistungen in Europa, 29.01.2010

## Soziales Umfeld und informelle Normen als Ursache

### Ansichten über Schwarzarbeit

Drei Viertel sagen: "Meine Nachbarn vergeben Arbeiten ohne Rechnung".  
Zwei Drittel sagen: "Meine Nachbarn arbeiten selber schon mal schwarz."

### Zusammenhang zwischen eigenem Verhalten und Umfeld

Korrelation zwischen eigener Nachfrage und wahrgenommener Nachfrage:  $r = 0,388^{***}$   
Korrelation zwischen eigenem Angebot und wahrgenommenem Angebot:  $r = 0,355^{***}$

Repräsentative Umfrage (19. - 29. Januar 2007; 1.018 Befragte ab 18 Jahren, durch TNS Emnid)

## 2.3 WORKSHOP 1

### Fördermodelle: Schecks und Gutscheine



Frau Basagoiti (Sodexo), Frau Schöningh (Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen e.V.), Frau Le Breton (ANSP) (von links nach rechts)



Sodexo, bietet Lösungen und ...

“Macht jeden Tag ein wenig besser”

für

- Öffentliche Einrichtungen & Bürger
- Unternehmen & Arbeitnehmer


Seit 1966

The slide features a dark blue header with a white starburst graphic on the left. Below the header is a photograph of a smiling woman lying on grass. The text is overlaid on the right side of the image.



## Sodexo Daten und Fakten

- Die **Sodexo Gruppe** arbeitet mit Unternehmen und Regierungen für das Wohl von **40 Millionen Leistungsempfängern** in 80 Ländern zusammen; dies verdanken wir unseren **332.000 Mitarbeitern** (siebtgrößter Arbeitgeber in Europa, Nummer 26 der Welt).
- Sodexo On Site Service Solutions** (weltweit führend)
- Sodexo Motivation Solutions** arbeitet für **17,3 Millionen** Leistungsempfänger in **310.000** Geschäftsstellen und öffentlichen Einrichtungen, vertritt **1,6 Milliarden** Schecks, **1 Millionen** verbundene Partner und **€ 6,3 Milliarden** verwaltete Fonds.



## Öffentliche Förderprogramme, Sodexo, Partner Nr. 1

- Unsere Mission**  
Zusammenarbeit mit Behörden, um groß angelegte soziale und ökonomische Programme effektiv zu verwalten.
- Unsere Erfahrung**  
Sodexo ist weltweit führend im Management von Förderprogrammen:  
Einrichtung, Management und Überwachung von mehr als **20 sozialen, Arbeits-, Bildungs- und Kulturprogrammen** in **12 Ländern**.

Argentinien, Belgien, Brasilien, Chile, China, Kolumbien, Frankreich, Deutschland, Italien, Großbritannien, Spanien...

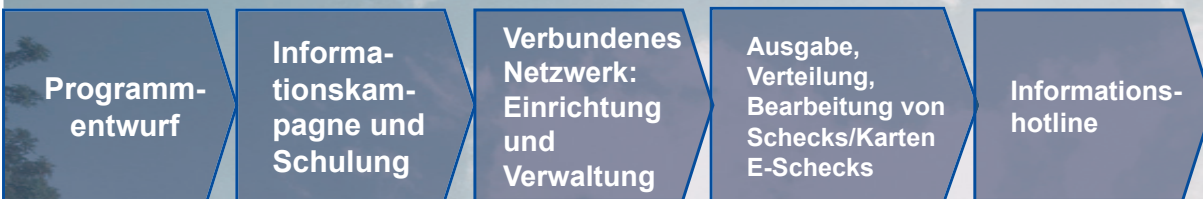
# Öffentliche Förderprogramme

|   |  |  |
|---|--|--|
| <b>HILFE FÜR<br/>BEDÜRFTIGE<br/>BEVÖLKERUNGS-<br/>GRUPPEN</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verwaltung und Überwachung von staatlichen Sozialprogrammen</li> <li>• Verwaltung und Überwachung von Subventionen für Asylbewerber</li> </ul>  | <b>Sozialpass<br/>Kartenzahlung<br/>Solidaritätskarte<br/>Asyl</b> |
| <b>STÄRKUNG DER<br/>LOKALEN<br/>WIRTSCHAFT</b>                | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Integration in den Arbeitsmarkt</li> <li>• Verwaltung und Überwachung von staatlichen Zuschüssen zur Mitarbeiterschulung</li> <li>• Förderung von Dienstleistungen im Haushalt</li> </ul>             | <b>Arbeitspass<br/>Bildungspass<br/>Buchpass</b>                   |
| <b>ZUGANG ZU KULTUR<br/>UND SPORT</b>                         | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verwaltung und Überwachung von staatlichen Zuschüssen für den Zugang zu Kultur und Sport</li> <li>• Verwaltung und Überwachung von staatlichen Zuschüssen zu Bildungsschecks für Studenten</li> </ul> | <b>Sportpass<br/>Well-Being-Pass<br/>Kulturpass</b>                |

## SODEXHO MEHRWERT

Transparente Verwaltung von öffentlichen Geldern \* Maßgeschneiderte Lösungseffizienz \*  
Einfach&Bequem \* Volle Kontrolle über die zugewiesenen Budgets

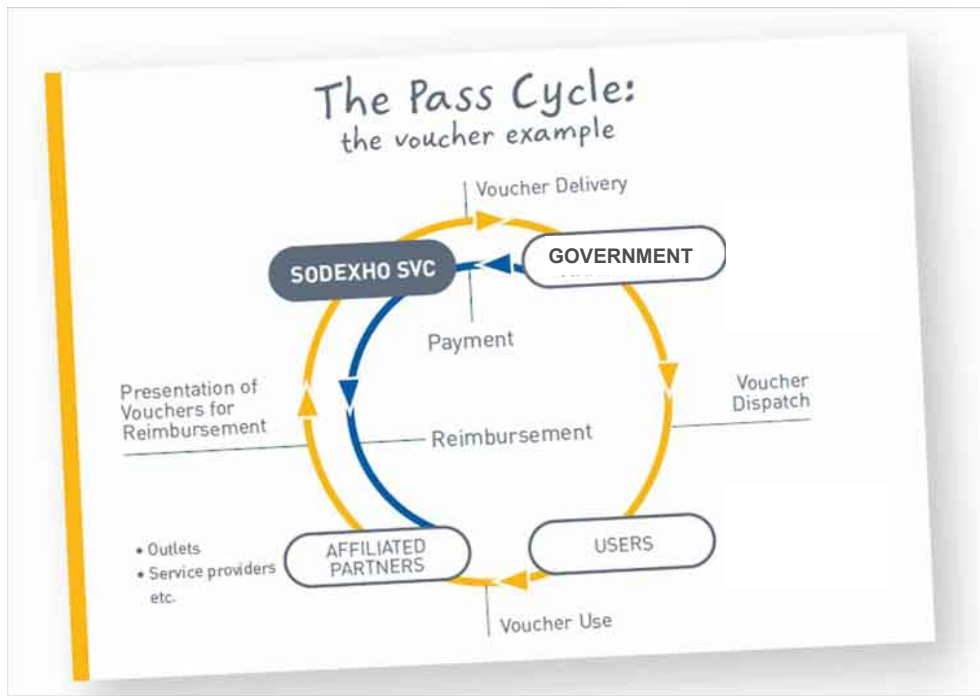
# Warum ein privater und zuverlässiger Partner?



| UNSER MEHRWERT: EIN UMFASSENDES SYSTEMMANAGEMENT |               |  |   |  |
|--|---------------|--|---|--|
| KAPITALFLUSS-MANAGEMENT                          |               | BEDARFSANALYSE<br>KOMMUNIKATIONSINSTALLATION -<br>VERLAUFSKONTROLLE - BERICHTERSTATTUNG -<br>EVALUIERUNG |   |  |
| EFFIZIENT  | VERANTWORTUNG | SYSTEMTRANS-<br>PARENZ   | MASS-<br>GESCHNEI-<br>DERTE<br>LÖSUNGEN | VOLLE KONTROLLE<br>ÜBER DIE<br>ZUGEWIESENEN<br>BUDGETS |
| MISSION ERFÜLLT: BEVÖLKERUNG VERSORGT            |               |  |   |  |



## Warum ein Gutschein? Volle staatliche Zahlung



## Bildungsprogramm - Escolar, Spanien, seit 2006

- Projekt initiiert von der Region Madrid
- Ziel des Programms Familien mit Kindern unter drei Jahren dabei helfen, einen Platz in privaten Kindergärten zu bekommen
- Budget 28 Millionen Euro
- Zielgruppe 25.000 Familien mit Kindern unter 3 Jahren

## Caixa pro- infancia, Spanien 2007



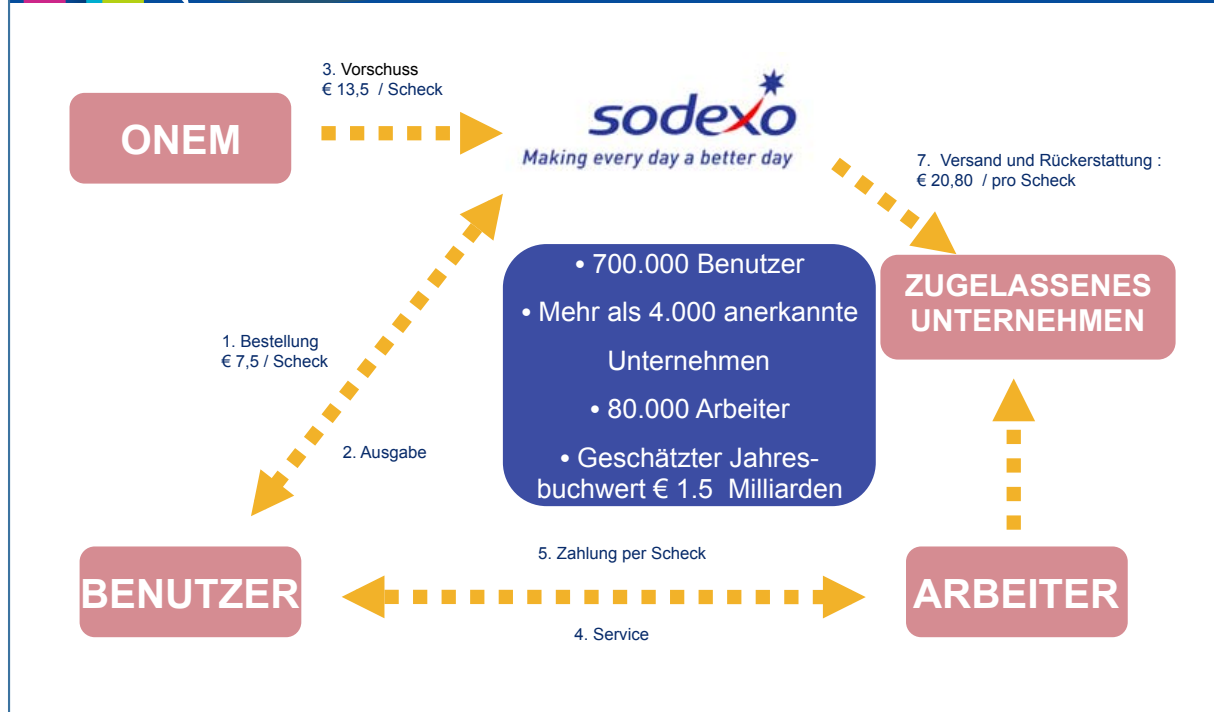
- **Projekt initiiert von:**  
**La Caixa Social Works Foundation**  
 (La Caixa ist die größte Sparkasse in Spanien mit 10 Millionen Kunden)
- **Budget**  
**40 Millionen Euro pro Jahr**
- **Ziel des Programms**  
**Die Entwicklung von Kindern fördern.**  
 Zugang zu Hilfe schon im frühen Kindesalter, Zuschüsse zu Schuluniformen und Brillen, psychologische Hilfe, Entwicklung des Kindes und Familientherapie ermöglichen
- **Zielgruppe**  
**290.000 Kinder** unter 16 in Spanien

## Titre Service - Beschäftigungsprogramm, Belgien, seit 2007



- **Projekt initiiert von der belgischen Regierung**
- **Ziel des Programms**  
**Haushaltsdienstleistungen subventionieren, um Stellen zu schaffen und Schwarzarbeit zu senken**
- **Zielgruppe**  
**700.000 belgische Bürger**  
**40.000 geschaffene Stellen**

## So funktioniert es



## Alle Vorteile

### ○ Onem

Schaffung von Arbeitsplätzen  
Leistungen für Bürger  
Reduzierung von Schwarzarbeit

### ○ Benutzer

30 % Steuervorteil: Senkung auf 5,25 Euro pro Stunde  
750 Schecks pro Jahr  
Alleinerziehende Eltern oder Behinderte – 2.000 Schecks pro Jahr  
Freiberufler: Hilfe für Mütter mit 105 Schecks

### ○ Arbeiter

Bekommen einen richtigen Arbeitsvertrag mit allen Vorteilen.

# Leistungen

○ Leistungen im Haushalt

Reinigung  
Wäsche  
Bügeln  
Nähen  
Kochen

○ Externe Leistungen

Bügeln  
Lebensmitteleinkauf  
Beförderung behinderter Menschen

**Quelles tâches ?**

> Aide-ménagère à domicile :

-  ..... nettoyage
-  ..... lessive
-  ..... repassage
-  ..... petits travaux de couture
-  ..... préparation des repas.

> Services en dehors du domicile :

-  ..... repassage
-  ..... courses ménagères
-  ..... transport accompagné de personnes à mobilité réduite.

# Leistungen



**Vielen Dank**

## Chèque-ALE Beschäftigung, Belgien, seit 1994



- Projekt initiiert von ONEM Belgien, nationale Arbeitsvermittlung
- Ziel des Programms Arbeitslosen helfen, ins Berufsleben zurück zu kehren und Beschäftigung fördern
- Zielgruppe 45.000 Langzeitarbeitslose

## Schulungsprogramm, Belgien, seit 2002



- Projekt initiiert von den Flämischen Regionalbehörden
- Ziel des Programms Einen Anreiz für kleine und mittelständische Unternehmen schaffen, Beratung und Management-Ressourcen zu erhalten zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit.
- Zielgruppe 30.500 Arbeitnehmer und Selbständige



## Bildungsprogramm, Frankreich, seit 2005



- Projekt initiiert von der Region Picardy
- Ziel des Programms  
Ein gutes Lernumfeld für Studenten mit Zugang zu geeignetem Studienmaterial schaffen.
- Zielgruppe  
90.000 Hochschulstudenten
- Systemoptimierung: Fähigkeiten fördern, um zusätzliche Leistungen zu managen: Schulbücher, Sport, Kultur...



## Kunst und Sport Kulturprogramm, Frankreich, seit 2003



- Projekt initiiert von der Region Centre
- Ziel des Programms  
Kulturelle Aktivitäten bei jungen Menschen mit Zugang zu Museen, Ausstellungen, klassischen Konzerten usw... fördern
- Zielgruppe  
30.000 Hochschulstudenten und Trainees

## Nationale Agentur für personenbezogene Dienstleistungen



### Der universelle Dienstleistungsscheck (Cesu) Frankreich

Berlin, 29. Januar 2010



## Förderung personenbezogener Dienstleistungen in Frankreich



### Ein staatlicher Politikbereich:

- mit dem Ziel der Schaffung von Arbeitsplätzen und der Erleichterung des Alltagslebens,
- ausgerichtet auf den Ausbau von Dienstleistungsangebot und -nachfrage,
- starke staatliche Förderung,
- konzentriert auf einen klar definierten Tätigkeitsbereich.

Die nationale Agentur für personenbezogene Dienstleistungen koordiniert die Umsetzung.



## Cesu – Was ist das?



- eine Zahlungsmodalität,
- zur Vergütung personenbezogener Dienstleistungen in Privathaushalten,
- zwei mögliche Erscheinungsvarianten:
  - deklarativer Cesu,
  - vorfinanzierter Cesu.

## Deklarativer CESU



- nur bei direkter Beschäftigung,
- Vergütung der Dienstleistung; soziale Komponente ermöglicht Anmeldung des Beschäftigungsverhältnisses und Leistung der Sozialabgaben,



**Der deklarative Cesu fördert  
Bürokratieabbau und Legalisierung von  
Schwarzarbeit.**

## Deklarativer CESU: Ergebnisse



**1,458 Millionen Privathaushalte, d.h. nahezu 75 % der Gesamtheit, nutzen den Cesu.**

- **2008/2007 : + 7,3 %**
- **2007/2006 : + 12,6 %**
- **2006/2005 : + 8,3 %**

## Vorfinanzierter CESU



- **Teil- oder Vollfinanzierung durch jeden öffentlichen oder privaten Arbeitgeber,**
- **Als Teil ihrer Sozial- und Personalpolitik bietet der vorfinanzierte Cesu Vorteile für Unternehmen:**
  - \* Ein Arbeitgeberanteil von bis zu 1830 € pro Kopf und pro Jahr ist von Sozialabgaben befreit.
  - \* Unternehmen erhalten, gedeckelt auf 500 000 € pro Jahr, eine Steuergutschrift i.H.v. 25 % der geleisteten Beiträge.
  - \* Der Beitrag kann auf den Unternehmensgewinn angerechnet werden.

## Der vorfinanzierte CESU: Vorteile für Unternehmen

Bei der Auszahlung von 100 € Kaufkraft an Mitarbeiter sparen Unternehmen mit dem vorfinanzierten Cesu im Vergleich zur Gehaltszahlung das Dreifache der Kosten:



## Vorfinanzierter CESU



**Der vorfinanzierte Cesu: Ein neues Instrument der Finanzierung.**

**Arbeitgeber erschließen den Markt personenbezogener Dienstleistungen, indem sie ihren Mitarbeitern Zugang zu personenbezogenen Dienstleistungen ermöglichen.**

## Vorfinanzierter CESU: Emission in Zahlen



| Indikatoren                                  | 2007   | 2008   | Juli 2009 | Oktober 2009 |
|--|--------|--------|-----------|--------------|
| Gesamtausgabevolumen<br>(in Mio. Euro)       | 176.15 | 288    | 534       | 656          |
| Anzahl ausgegebener<br>Titel<br>(in Tausend) | 12 221 | 18 973 | 34 220    | 43 800       |

## Vorfinanzierter CESU: Ergebnisse



17 000 Unternehmen kofinanzieren den Cesu für ihre Mitarbeiter, darunter Michelin, La Poste-Gruppe, Radio France, Nouvelles Frontières, Pomme de Pain, Regionalrat Rhône-Alpes, AFP, Axa, Air France, Toshiba médical ... sowie zahlreiche KMU.

445 200 natürliche und juristische Personen akzeptieren den Cesu :

- 427 000 Angestellte privater Arbeitgeber,
- 15 600 juristische Personen,
- 2 600 Kinderbetreuungseinrichtungen.

## Vorfinanzierter CESU Sozialleistungen



Kommunale Körperschaften und Rentenkassen können hiermit Zuschüsse oder Beihilfen an Senioren, Pflegebedürftige oder Menschen mit Behinderung leisten (APA, PCH, action sociale, ...),



**Der Cesu stellt ordnungsgemäße Verwendung der Mittel sicher, trägt zur Optimierung insbesondere der staatlichen Finanzen bei und verleiht dem staatlichen Handeln Sichtbarkeit.**

## Vorfinanzierter CESU Sozialleistungen: Ergebnisse

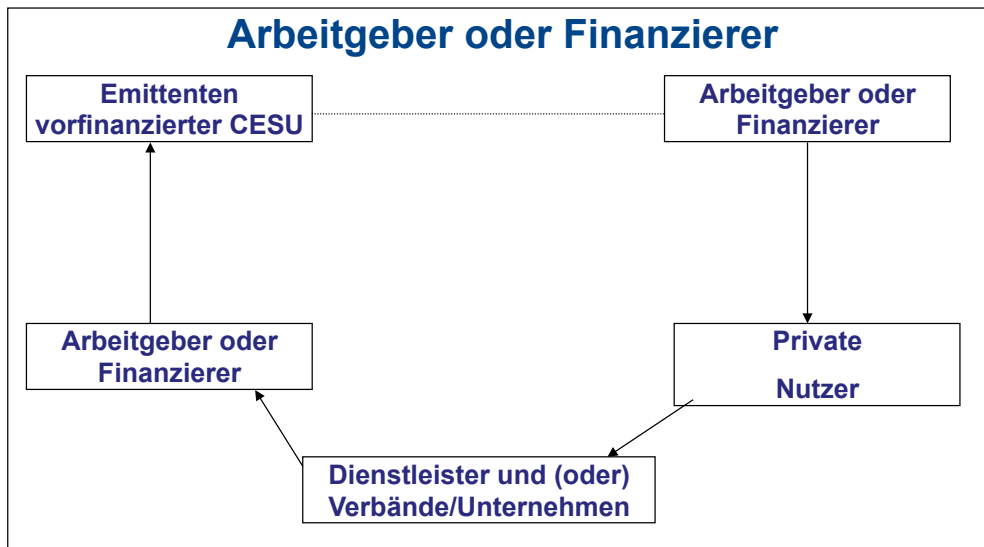


- **2009 : 10 Départements nutzen den Cesu.**
- **2010 : 20 Départements nutzen den Cesu.**

# Die 6 Emittenten des vorfinanzierten Cesu



# Einsatzprinzip des vorfinanzierten CESU



## Weiterentwicklung des vorfinanzierten CESU

- Entmaterialisierung,
- Ausweitung auf andere Leistungsbereiche.

## 2.4 WORKSHOP 2 Arbeitsbedingungen



Frau Legrand (FEPEM), Frau Keller (Almega, Homemaid), Herr Lindner (Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft)  
(von links nach rechts)



## Haushaltssektor



### Almega

Almega ist Teil von „Swedish Enterprise“

Almega ist Teil des Arbeitsgeberverbands und vertritt all ihre Mitglieder.

Almega vertritt u. a. den Haushaltssektor und arbeitet dafür, die Bedingungen für die Mitglieder zu entwickeln und zu verbessern. Ein Beispiel hierfür ist die Lobbyarbeit für das Vorsteuerabzugsgesetz für haushaltsnahe Dienstleistungen.



## Gesetzesänderungen

- |              |   |
|--------------|---|
| 1. Juli 2007 | Einführung des Vorsteuerabzugs für haushaltsnahe Dienstleistungen. Der Käufer kann vom Finanzamt 50 % Abzug des Rechnungsbetrags inkl. MwSt in Bezug auf Haushaltsdienstleistungen, genannt "RUT" einfordern. |
| 1. Jan. 2008 | Einführung des gleichen Abzugs für Unternehmen, die haushaltsnahe Dienstleistungen als Vergünstigung für ihre Arbeitnehmer anbieten.  |
| 8. Dez. 2008 | Das Steuerabzugssystem wird ausgeweitet und beinhaltet nun auch Dienstleistungen, um das Haus zu renovieren, genannt "ROT".   |
| 1. Juli 2009 | Einführung eines neuen System, bei dem Käufer nur 50 % direkt auf der Rechnung für die Dienstleistungen bezahlen und die Anbieter dann beim Finanzamt um einen Steuerabzug ersuchen.                          |

Beispiele für "RUT"-Leistungen sind:

Reinigung, Wäsche, Bügeln, Gartenarbeit, Kinderbetreuung



## Verbrauchssumme von Haushaltsdienstleistungen (RUT) und Renovierungsleistungen (ROT)

Die Steuerbehörden haben die folgenden Zahlen genannt:

Zwischen dem 1. Juli 2007 und dem 10. April 2008 haben etwa **45.000 Menschen** einen Steuerabzug beantragt. Zu diesem Zeitpunkt hatten die Steuerbehörden ca. 68 mkr (SEK) oder 6,6 Millionen Euro zurück gezahlt.

In der zweiten Hälfte von 2009 (Juli – Dezember) beantragten etwa **105 000 Menschen** einen Steuerabzug. Die in dieser Zeit zurück bezahlte Summe beträgt 305 mkr (SEK) oder 29,8 Millionen Euro. Die durchschnittlich zurück gezahlte Summe beträgt 230 Euro pro Haushalt.

Geht man von der monatlich zurückbezahlten Summe Ende 2009 aus, so wird ein Betrag von über 2 Milliarden (SEK) oder **195 Millionen Euro** für den Umsatz im Sektor Haushalte **für das Jahr 2010** erwartet.

(ROT ist in den oben genannten Zahlen nicht enthalten).



## Bedingungen für Arbeitnehmer

Nach demoskopischen Umfragen beträgt die Anzahl an Arbeitnehmern im Sektor Haushalte nun mehr als **7.000 Menschen**.

Die Vereinbarung mit dem Arbeitgeberverband in Bezug auf den Sektor Haushaltsdienstleistungen bedeutet, dass eine Vereinbarung mit Parteien des Arbeitsmarktes getroffen wird. Sie regelt die Bedingungen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die erste **Vereinbarung** für Haushalte wurde 1996 abgeschlossen.

Almega hat zudem ein **Zertifikat** für Anbieter in diesem Sektor entwickelt, um die Seriosität des Sektors zu stärken.

Die Anbieter geben an, dass in diesem schnell expandierenden Sektor etwa **9 von 10 Arbeitnehmern schwarz arbeiten**.



## Bedingungen für Arbeitnehmer

• Derzeit beträgt das Mindesteinkommen 104 SEK / Stunde (10,1 Euro / Stunde). Die Einkommensteuer beträgt etwa 30 %, so dass der Arbeitnehmer etwa 7 Euro erhält.

• Auf dem Schwarzmarkt kann man ca. 80 - 90 SEK / Stunde bekommen (8 - 9 Euro / Stunde).

• Als Arbeitnehmer erhält man Vergünstigungen, die man auf dem Schwarzmarkt nicht bekommt.

-5 Wochen bezahlter Urlaub

-1 % extra auf das Urlaubsgeld

-Der Arbeitgeber zahlt etwa 40 % des Gehalts ein, um Kosten für Sozialabgaben, Versicherungen, Rente etc. für die Arbeitnehmer zu begleichen.

- Außerdem erhält der Arbeitnehmer oft Vergünstigungen wie Berufskleidung etc. vom Arbeitgeber.



# Ergebnisse der Interviews mit der Öffentlichkeit und den Anbietern

Juni 2009



## Ergebnisse der Interviews vom Juni 2009

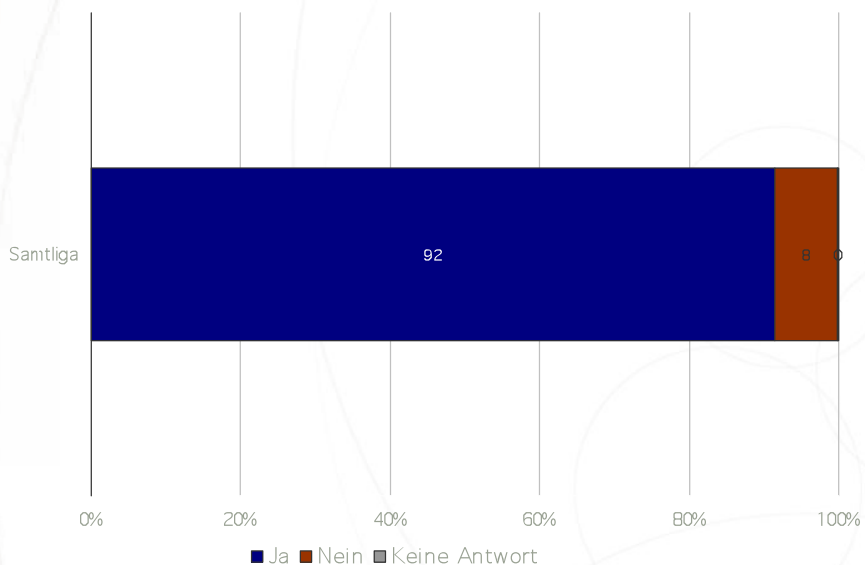
Almega verfolgt die Entwicklung des Haushaltssektor seit Einführung des Steuerabzugs für Haushaltsdienstleistungen im Juli 2007.

Das Ergebnis basiert auf Telefonbefragungen der Öffentlichkeit und Anbietern, die Mitglieder von Almega sind.



## Vom Steuerabzug gehört

Kennen Sie sich mit dem Steuerabzug für hausaltsnahe Dienstleistungen aus?

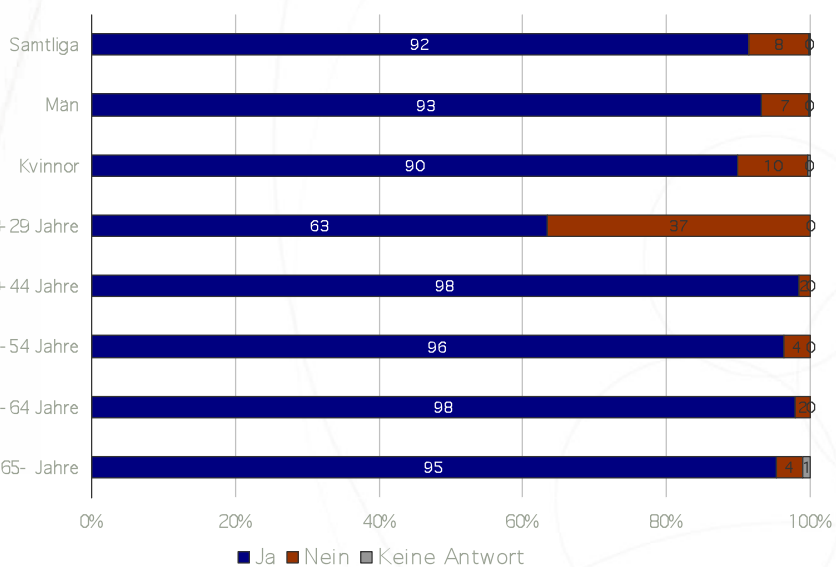


Bas: Samtliga, 1012 intervjuer

9



## Vom Steuerabzug gehört, Männer/Frauen & Alter



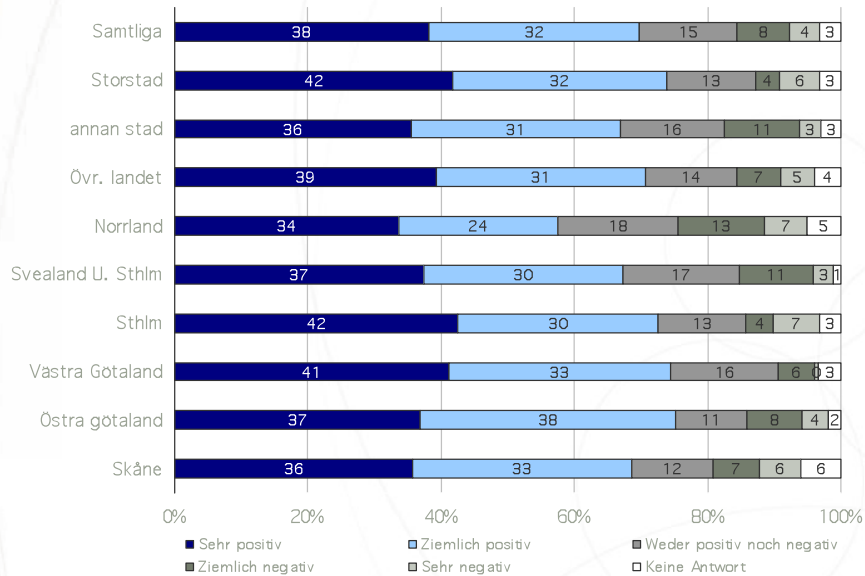
Bas: Samtliga, 1012 intervjuer

10



## Steuerabzug wird positiv gesehen, nach Regionen

Sehen Sie den Steuerabzug für haushaltsnahe Dienstleistungen positiv oder negativ?



Bas: Samtliga, 1012 intervjuer

11



## Ergebnisse der Interviews vom Juni 2009

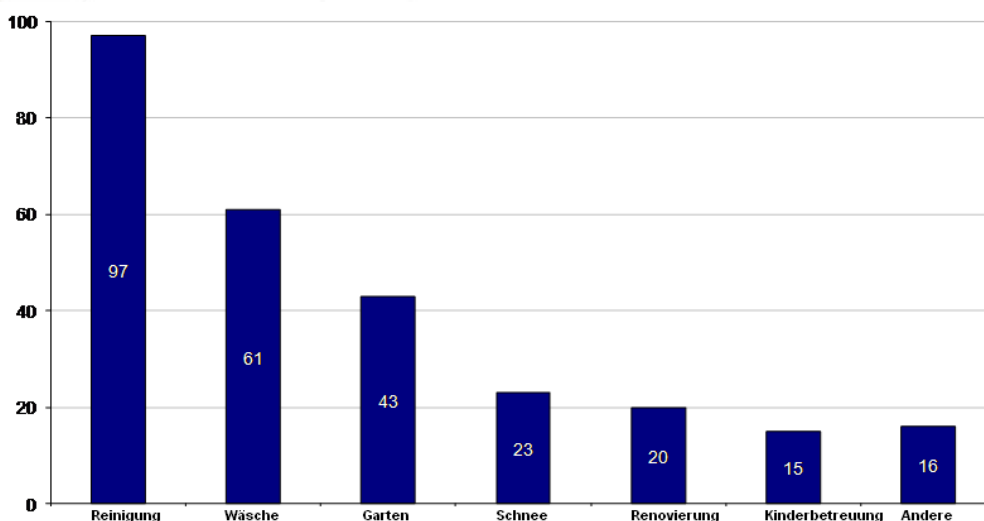
- Sehr vielen, etwa 92 %, ist der Steuerabzug bekannt.
- Allerdings ist das Wissen um alle Leistungen beim Steuerabzug nicht vollständig.
  - Beispielsweise geben 5 % an, dass sie Kinderbetreuung beantragen, die bereits im RUT-System enthalten ist. Andere Leistungen, nach denen Sie fragen sind z. B.: Pflege älterer Menschen, Renovierung / Hilfe beim Auto, Boot, Fernsehen, Videorekorder, Computer usw.
- 70 % stehen dem Steuerabzug für haushaltsnahe Dienstleistungen positiv gegenüber. Nur 12 % stufen ihn als negativ ein.
- **Das Interesse an haushaltsnahen Dienstleistungen wächst weiterhin.**
  - Trotz der Konjunktur im letzten Jahr sind immer mehr Menschen an haushaltsnahen Dienstleistungen interessiert.
  - Das Interesse ist in den großen Städten stärker, wächst aber auch in anderen Teilen Schwedens.



- Etwa 6 % der Haushalte bestätigen, dass sie haushaltsnahe Dienstleistungen einkaufen (im Dezember 2007 waren es noch 2,7 %). Die Anzahl steigt ständig (in Schweden leben etwa 9 Millionen Menschen).
  - Familien mit kleinen Kindern, Hausbesitzer
  - Die Anbieter in diesem Sektor geben an, dass 9 von 10 Arbeitnehmern aus der Arbeitslosigkeit kommen.
  
- Die Opposition zum Schwarzmarkt wächst stetig. Nur noch 15 % (33 % im Dezember 2007) finden es in Ordnung, Leistungen auf dem Schwarzmarkt einzukaufen. 70 % sind dagegen.



### Rangliste der Anbieter von haushaltsnahen Dienstleistungen



# HomeMaid AB

CEO, Åsa Keller

HomeMaid 



Über HomeMaid.....



## Informationen über HomeMaid

- Gegründet 1997
- Auf "AktieTorget" gelistet
- 250 Arbeitnehmer (Vollzeit) oder etwa 400 Mitarbeiter (Teilzeit)
- Umsatz von ca. 110 Millionen SEK für 2010 erwartet
- 10 Büros und 10 Kooperationen
- Schwerpunkt Haushaltsdienstleistungen
- HomeMaid ist eines der größten Unternehmen im Haushaltsdienstleistungssektor in Schweden
- Zielgruppen: Privatpersonen, Unternehmen, Gemeinden

[www.homemaid.se](http://www.homemaid.se)

## Geschäftsbereiche:

Haushalt, Gebäudereinigung, Pflege

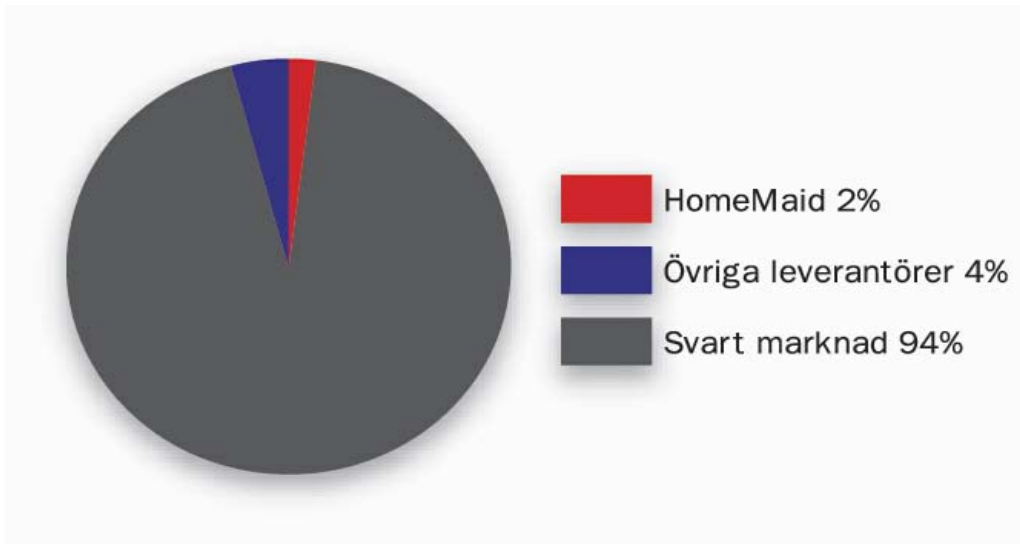


[www.homemaid.se](http://www.homemaid.se)

## Geschichte, Marktanteil



Gesamter Marktanteil etwa 150 Millionen SEK, der Rest ist Schwarzmarkt!

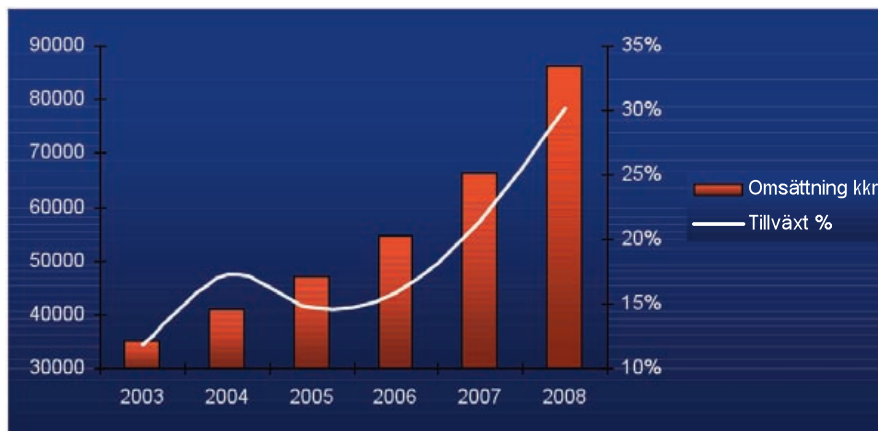


[www.homemaid.se](http://www.homemaid.se)

## Vertrieb (SEK) & Wachstum (%)



Frühere Erhebungen, aktuelles Wachstum



[www.homemaid.se](http://www.homemaid.se)





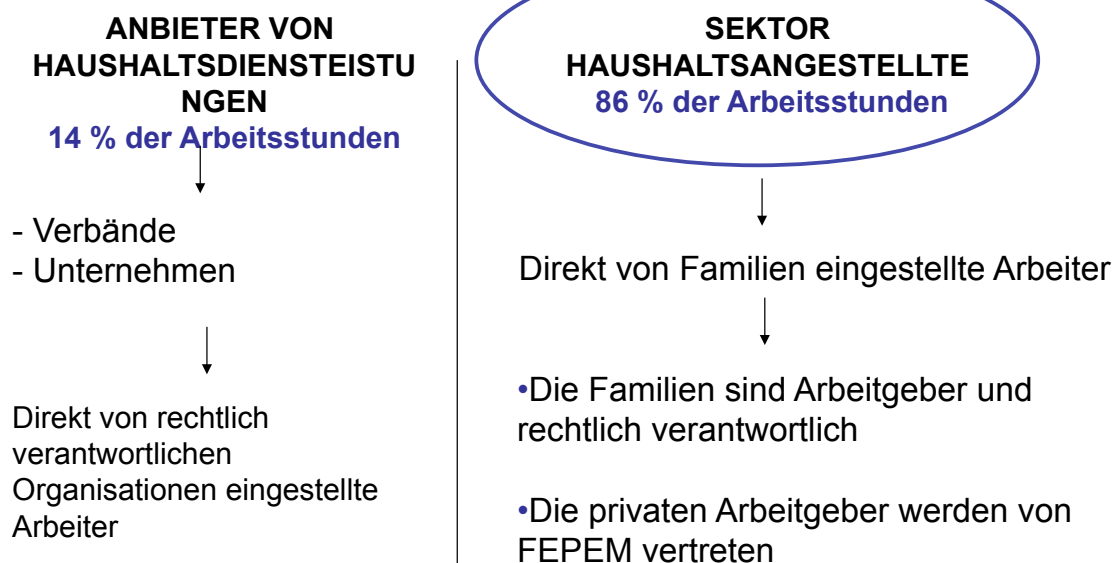
Au fil de la **Vie**  
accompagner le particulier-employeur

## Französischer Verband der Privaten Arbeitgeber (Fepem)

Führender Akteur im Bereich Haushalt- und Familiendienstleistungen in Frankreich



### Dienstleistungen für Haushalt und Familie





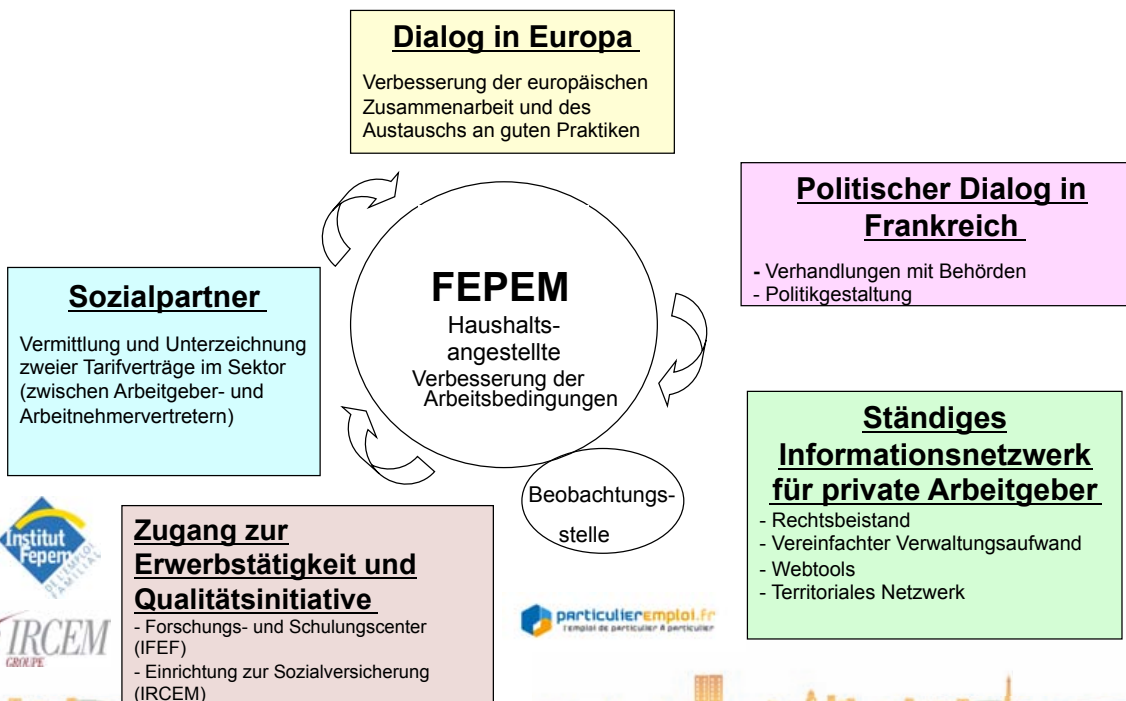
## Schlüsselzahlen von FEPEM



- **3,5 Millionen private Arbeitgeber**
- 1,6 Millionen Arbeitnehmer
- Das Jahreseinkommen der Arbeitnehmer beträgt etwa **10 Milliarden Euro**
- 17 % der in Frankreich geschaffenen Stellen
- Über **558 Millionen Arbeitsstunden** (*ohne Kindergartenhelfer/innen*)



## Fepem Rolle und Netzwerk





## Vertragsbasierter Schutz



Zwei nationale Tarifverträge regeln die Beziehung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern:

- **Nationaler Tarifvertrag für Angestellte von privaten Arbeitgebern (2000)**
- **Nationaler Tarifvertrag für Kindergartenhelfer/innen von privaten Arbeitgebern (2005)**



- ✓ Ergänzung zum Arbeitsrecht
- ✓ Regelung der Rechte und Pflichten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern
  - Arbeitsverträge mit genau definierten Rechten und Pflichten
  - üblicher Mindestlohn
- ✓ Verbindlicher Antrag



## Bildung und Schulung - Kompetente Arbeitnehmer



Von Fepem 1994 gegründetes Forschungs- und Schulungszentrum (IFEF) für:

- die Förderung der Berufsbildungspolitik und die Erleichterung von lebenslangem Lernen,
- die Entwicklung spezieller Programme,
- die Organisation von Trainingsseminaren über ein deutlich dezentrales Netzwerk von anerkannten Schulungszentren,
- die Einrichtung einer an den Sektor angepassten Human Resource-Politik.

*In den letzten 5 Jahren haben mehr als 50.000 Arbeitnehmer Trainingsseminare absolviert und 1,7 Millionen Trainingsstunden wurden von qualifizierten Schulungszentren gegeben.*

### Katalog

**Grundkenntnisse:** Führerschein, grundlegende Sprachkenntnisse, Organisationstalent, Fähigkeiten im Bereich Computer und Internet

**Allgemein und berufsorientiert** : Organisation der Beziehung mit verschiedenen Arbeitgebern

**Technische Fertigkeiten** - in diesem Fall können eine große Anzahl von Schulungen in verschiedenen Bereichen der Leistungen im Sektor Haushalt und Familie angeboten werden: Kinderbetreuung, Altenpflege, Hauswirtschaft usw.

- 3 professionelle Zertifikate
- Akkreditierung für Berufserfahrung





## Effektive Partnerschaften



- 1- Vermeidung von Berufsrisiken:** Wahrung der Gesundheit und Sicherheit der Arbeitnehmer und die Sicherung der Arbeitsqualität
- 2- Erleichterung des Berufseinstiegs:** Einstellungsverfahren – Verbindung zwischen Bildungsprogrammen und Arbeitsmarkt - Beschäftigungsförderung
- 3- Gründung von Informations- und Orientierungszentren für alle Privatpersonen** (Arbeitgeber und zukünftiger privater Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Bewerber, Umschulung)

Zusätzlich:

- ↪ Verbesserung der Informationen zur Kinderbetreuung und individuellen Leistungen
- ↪ Bessere Bedarfseinschätzung bei der Versorgung von Alten und Pflegebedürftigen (Schulung)



## Politisches Umfeld zur Schaffung angemeldeter Arbeitsplätze



### ➤ Steueranreize :

- Steuervergünstigungen für private Arbeitgeber von bis zu 50 % des einbezahlten Betrags [max. 12.000 € pro Jahr (d. h. , eine maximale Steuersenkung von 6.000 €) und 20.000 € (für Behinderte, unter bestimmten Voraussetzungen)]
- Besondere Zuwendungen: Lohnsteuersenkungen für Ältere und Pflegebedürftige – Familienleistungen für die Kinderbetreuung.

### ➤ Schecks und vorausbezahlte Gutscheine:

Schecks für die Ausweisung und Zahlung von Haushalt- und Familiendienstleistungen durch direkte Beschäftigung.



## 2.5 WORKSHOP 3

### Beteiligung von Unternehmen: Einbindung in Fördermodelle



Frau Schreuer (Bosch-Stiftung), Frau Zetzsche (IFOK GmbH), Herr Aubry (Accor Services Deutschland), Frau Geisel (Deutsche Industrie- und Handelskammer) (von links nach rechts)

Robert Bosch **Stiftung**



Unternehmen  
Familie

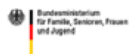
# Unternehmen Familie

Innovationen durch familienunterstützende Dienstleistungen

## Workshop 3 ::: Beteiligung von Unternehmen: Einbindung in Fördermodelle

Berlin, den 29. Januar 2010

Gefördert von



EUROPÄISCHE UNION

1

Robert Bosch **Stiftung**



Unternehmen  
Familie

## Gliederung

### ▪ Teil I: Das Programm

- Struktur und Ziele des Programms „Unternehmen Familie“
- Die Förderprojekte

*Miriam Schreuer (Projektleitung, Robert Bosch Stiftung GmbH)*

### ▪ Teil II: Das Umfeld

- Die Marktentwicklung für FUD
- Herausforderungen und Chancen

*Indre Zetzsche (Projektleitung, IFOK GmbH)*

Gefördert von



EUROPÄISCHE UNION

2

Robert Bosch **Stiftung**



Unternehmen  
Familie

# Unternehmen Familie

Innovationen durch familienunterstützende Dienstleistungen

## Teil I ::: Das Programm

*Miriam Schreuer (Projektleitung, Robert Bosch Stiftung GmbH)*

Gefördert von



ESF  
Europäischer Sozialfonds  
für Deutschland  
EUROPÄISCHE UNION

3

Robert Bosch **Stiftung**

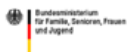


Unternehmen  
Familie

## Struktur

- „Unternehmen Familie“ ist ein **Programm der Robert Bosch Stiftung (RBSG) in Kooperation mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)**
- **Programmförderung** durch BMFSFJ und ESF/EU
- **Kofinanzierung als Public Private Partnership** durch die RBSG
- **Programmumsetzung** durch IFOK GmbH
- **Programmevaluation** durch Rambøll Management GmbH
- **Programmlaufzeit:** 1. Juni 2007 bis 31. Dezember 2010
- **Offizieller Programmstart:** 9. Juni 2007
- **Projektabschluss:** 1. Quartal 2011

Gefördert von



ESF  
Europäischer Sozialfonds  
für Deutschland  
EUROPÄISCHE UNION

4



## Die sechs Programmziele

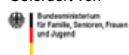
Mit dem Programm wollen die Programmpartner (RBSG und BMFSFJ)



© Julia Rebekka Schenk

- **Innovationen** rund um FUD fördern,
- die **Vereinbarkeit** von Beruf und Familie verbessern,
- **Arbeitsplätze** im privaten Dienstleistungssektor schaffen und haushaltsnahe Dienstleistungen auf lokaler Ebene erschließen,
- private Haushalte als **Marktteilnehmer** aktivieren,
- den **Zugang zu Betreuung** für abhängige Personen (Kinder, Senioren, u.a.) erleichtern,
- den **Zugang von Frauen zur Beschäftigung** und einer dauerhaften Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben verbessern.

Gefördert von



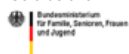
5



## Programmcharakter

- Die im Programm „Unternehmen Familie“ geförderten Projekte haben **Modellcharakter**. Ziel: Erfolgsfaktoren im FUD-Markt identifizieren. Daher finanzielle und qualifizierende Förderung.
- Der Markt für FUD ist **kaum systematisch erfasst** und zeichnet sich durch **starke Veränderungen** aus: deutliche Expansion der Anbieterseite seit 2007 bei gleichbleibender Nachfrage → kundendominierter Markt (Preiswettbewerb)
- Förderprojekte müssen sich **den Dynamiken des Marktes anpassen** → Rückwirkung auf Förderung: von Änderungen der Kosten- und Finanzierungspläne bis hin zu Anpassungen des Angebots.
- Ergebnis: Entwicklung eines **Praxisleitfadens „Erfolgreich am FUD-Markt“**

Gefördert von



6



Unternehmen  
Familie

## Der Weg zum Ziel: Förderung von Pilotprojekten

- Die **12 Förderprojekte** wurden von einer namhaften Jury aus **den 38 Anträgen** ausgewählt und im April 2008 prämiert.
- Die Förderprojekte erhalten bis Dezember 2010 jeweils eine **Förderung von bis zu 150.000 Euro**.
- Die Förderung der **Projekte** dient der „**Erkundung**“ des **Markts** (Dynamiken, „Player“ und Erfolgsfaktoren) und seiner **systematischen Erschließung**.



Gefördert von

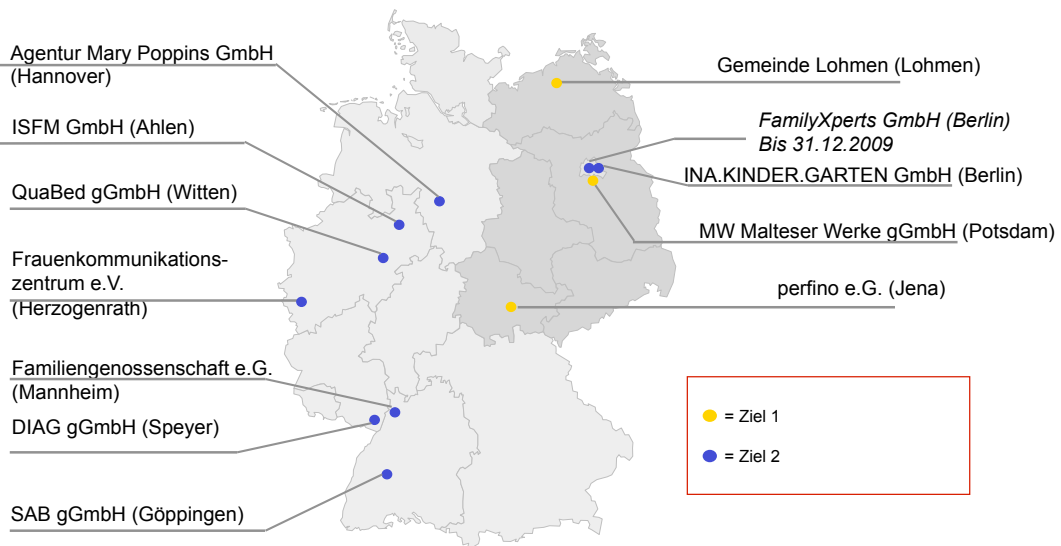


7



Unternehmen  
Familie

## Die 12 Förderprojekte nach Zielgebieten



Gefördert von



8



## Die 12 Förderprojekte nach Geschäftsausrichtung

|   |   |
|---|---|
| <b>Vermittlungsagentur für Unternehmen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ familyXperts GmbH</li> <li>▪ ISFM GmbH</li> <li>▪ perfino eG</li> </ul>             | <b>Vermittlungsagentur für Privathaushalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Frauenkommunikationszentrum e.V.</li> <li>▪ SAB gGmbH</li> <li>▪ Malteser Werke gGmbH</li> <li>▪ Gemeinde Lohmen</li> </ul> |
| <b>Dienstleistungsagentur für Unternehmen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Familiengenossenschaft Mannheim eG</li> <li>▪ INA.KINDER.GARTEN gGmbH</li> </ul> | <b>Dienstleistungsagentur für Privathaushalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ QuaBeD gGmbH</li> <li>▪ Agentur Mary Poppins GmbH</li> <li>▪ DIAG gGmbH</li> </ul>                                       |

Gefördert von



9



## Vermittlungsagenturen für Unternehmen

### ISFM GmbH: FAMCARE

- Online-Plattform zur Vermittlung von FUD primär für KMU und deren Beschäftigte
- Arbeitnehmer/innen können via Intra- und Internet Teile ihrer häuslichen Tätigkeiten an FAMCARE abgeben
- FAMCARE organisiert, koordiniert und sichert die Qualität der erbrachten Leistungen.

### perfino eG

- Genossenschaftlicher Arbeitgeberzusammenschluss (KMU) zur Fachkräfteteilung
- 25 Mitgliedsfirmen in Jena.
- Ziel: Kooperative Nachwuchssicherung, Fachkräfterekrutierung, Fachkräfteflexibilisierung, Fachkräftebindung, Fachkräfteentwicklung.

### familyXperts GmbH

- Unterstützung mittelständischer Unternehmen beim Ausbau familienfreundlicher Arbeitsbedingungen.
- Bereitstellung des FamilyXpert Familienservice für Beschäftigte der Unternehmen

Gefördert von



10



## Dienstleistungsagenturen für Unternehmen

### Familiengenossenschaft Mannheim eG

- bestehender Zusammenschluss qualifizierter Tageseltern und investierender Unternehmen
- Erweiterung des Portfolios um pflegerische, nicht-medizinische und/oder FUD
- Dienstleistung: Beratung der Mitgliedsunternehmen, Qualifizierung und Vermittlung von selbstständigen FUD-Erbringer/innen (=Genossenschaftsmitglieder)

### INA.KINDER.GARTEN gGmbH: Kita rund um die Uhr

- Ausbau der Kita zu einer Einrichtung mit 24stündigen Öffnungszeiten: Übernachtungsmöglichkeiten und Wochenendbetreuung je nach Bedarf
- Angebot für Klinikmitarbeiter/innen und Wissenschaftler/innen der Charité Universitätsmedizin Berlin und des Herzzentrums Berlin
- PPP-Finanzierungsmodell: Kita-Gutscheine (öffentlich), Drittmittel Charité und Herzzentrum, perspektivisch: geringe Elternbeiträge

Gefördert von



EUROPÄISCHE UNION

11



## Erfolgskriterien – erste Erfahrungen

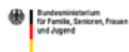
### Zielgruppe Unternehmen

- Bekanntheit am Markt und Referenzen
- Flexibilität, Anpassung an Kundenwünsche
- Günstiges Preis-Leistungsverhältnis

### Zielgruppe Privathaushalte

- Preis
- Bekanntheit/Räumliche Präsenz vor Ort (z.B. mit eigenem Geschäft)
- Zuverlässigkeit, Vertrauen
- Breite Angebotspalette, Flexibilität

Gefördert von



EUROPÄISCHE UNION

12

Robert Bosch **Stiftung**



Unternehmen  
Familie

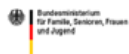
# Unternehmen Familie

Innovationen durch familienunterstützende Dienstleistungen

## Teil II ::: Das Umfeld

Indre Zetzsche (Projektleitung, IFOK GmbH)

Gefördert von



13

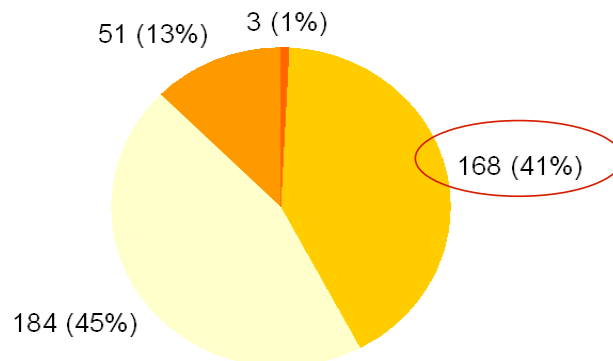
Robert Bosch **Stiftung**



Unternehmen  
Familie

# Marktentwicklung ::: Die Anbieterseite

Starke Expansion der Anbieterseite



■ geplant ■ umgesetzt ■ nicht realisiert ■ keine Infos

Gefördert von

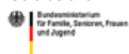


Abb.1: Umsetzungsstand der 406 anerkannten, nicht-geförderten Interessenbekundungen (IB)

14



## Marktentwicklung ::: Die Anbieterseite

Große Konkurrenz aus der Sozialwirtschaft und Preiswettbewerb

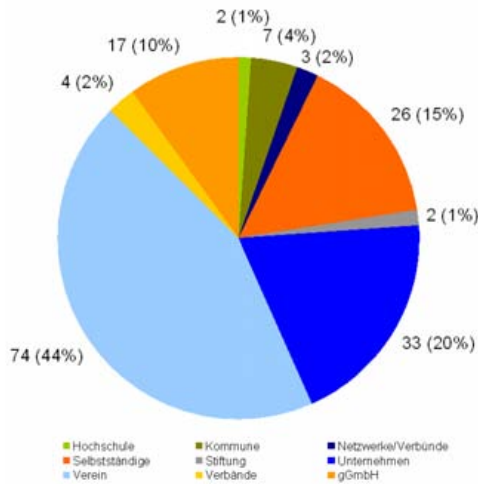


Abb.2: Organisationsformen der 168 umgesetzten IB

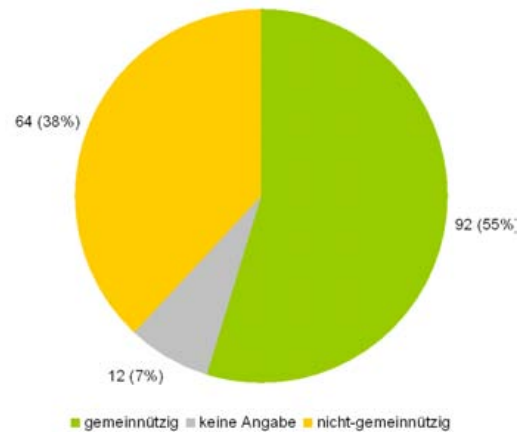


Abb.3: Status der 168 umgesetzten IB



## Marktentwicklung ::: Nachfrage und Beschäftigung

- **Nachfrage** unter Privathaushalten und Unternehmen ist im Vergleich zur Anbieterseite konstant – eher niedrig – geblieben
- FUD-Markt ist ein **kundendominierter und preissensibler Markt**
- relativ geringe **Zahlungsbereitschaft** auf Kundenseite
- **Nachfrageprognose**: steigende Nachfrage unter Privathaushalten aufgrund der Bevölkerungs- und Arbeitsmarktentwicklung, weiterhin eher geringe Nachfrage auf Unternehmensseite
- **geringe Beschäftigungsbereitschaft** auf Seiten der Dienstleistungserbringer/innen
- Mögliche Gründe:
  - Ⓜ **negatives Image** insbesondere sachbezogener FUD
  - Ⓜ bevorzugte **Beschäftigungsform** der Selbstständigkeit





## Steuerliche Förderung von FUD

### Privathaushalte

- steuerliche Förderung von FUD ( Beratung, Vermittlung)

### FUD-Anbieter

- Kinderbetreuung umsatzsteuerbefreit
- Minijobs gegenüber Selbstständigkeit und SV-pflichtigen Beschäftigungsverhältnissen besser gestellt
- gemeinnützige Anbieter gegenüber privatwirtschaftlich organisierten steuerlich besser gestellt<sup>1</sup>

### Unternehmen

- FUD für AG als Betriebsausgaben absetzbar, von AN als geldwerter Vorteil zu versteuern ( Beratung, Vermittlung, tlw. Kinderbetreuung)

### → „Das optimale Geschäftsmodell“:

- Direktanbieter mit Schwerpunkt Kinderbetreuung auf Minijobbasis
- gemeinnützige Dienstleistungsagentur mit Schwerpunkt Kinderbetreuung und Angestellten auf Minijobbasis

<sup>1</sup> Steuerbegünstigungen, Möglichkeit steuerfreier Vergütung, Steuerbefreiung für Arbeitnehmer und Auftraggeber (§ 3 Nr. 26 EStG), ermäßigter Umsatzsteuersatz von 7%, Wegfall der Körperschafts- und Gewerbesteuer

Gefördert von



17



## Herausforderungen und Chancen

- **Allgemeine Herausforderungen:**
  - Aktivierung der Nachfrage (Privathaushalte und Unternehmen)
  - wirtschaftliche und gleichzeitig kundenakzeptierte Preisentwicklung
  - Qualitätssicherung (damit verbunden Beschäftigungsbereitschaft)
- Schwieriges Marktumfeld insbesondere für privatwirtschaftliche **Vermittlungsagenturen für Unternehmen:**
  - Ⓜ (Preis-)Konkurrenz durch Anbieter aus der Sozialwirtschaft
  - Ⓜ Vertrauensnachteil gegenüber etablierten (Neu-)Anbietern
  - Ⓜ steuerliche „Benachteiligung“ gegenüber Minijobs und gemeinnützigen Organisationen
- **Trägergebundene Agenturen** bei Marktetablierung im Vorteil aufgrund der Gemeinnützigkeit (Steuerbegünstigungen) und / oder Einbindung in Trägerstrukturen

Gefördert von



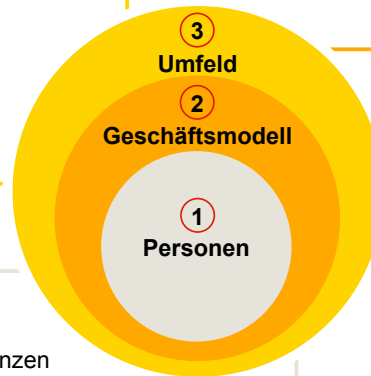
18



## Projektentwicklung :::: Erfolgsfaktoren für die Marktetablierung

### 3. Umfeldbezogene Erfolgsfaktoren

- Netzwerke und Kontakte
- starke Partner
- Einbindung in bestehende Infrastrukturen



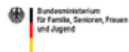
### 2. Geschäftsbezogene Erfolgsfaktoren

- Marktkennntnis
- Markteintrittsbarrieren
- Marketing
- adäquate Kostenstruktur

### 1. Personenbezogene Erfolgsfaktoren

- Managementkompetenzen
- betriebswirtschaftliche Kenntnisse
- Fachkenntnisse
- Unternehmer- und Pioniergeist
- Risikobereitschaft

Gefördert von



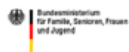
19



## Fazit

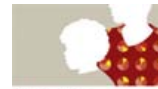
- Neue Anbieter mit der Zielgruppe Unternehmen haben es – besonders in Zeiten der Wirtschaftskrise – schwer, sich am Markt zu etablieren
- Harter Preiskampf, kundendominierter Markt
- Hohes Maß an Flexibilität erforderlich, hohe und schnelle Verfügbarkeit gefragt
- Steuerliche Absetzbarkeit für Unternehmen noch ausbaufähig

Gefördert von



20

Robert Bosch **Stiftung**



Unternehmen  
Familie

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

**Kontakt**

**Robert Bosch Stiftung GmbH**

Miriam Schreuer

Heidehofstr. 31

70184 Stuttgart

Tel: + 49 (0) 711/460 84-970

Fax: + 49 (0) 711/460 84-10970

miriam.schreuer@bosch-stiftung.de

www.bosch-stiftung.de

**Geschäftsstelle „Unternehmen Familie“**

Indre Zetsche

IFOK GmbH

Telefon 030 53 60 77-39

Fax 030 53 60 77-20

info@unternehmen-familie.de

www.unternehmen-familie.de

Gefördert von



ESF  
Europäischer Sozialfonds  
für Deutschland  
EUROPÄISCHE UNION

21

## Familienunterstützende Dienstleistungen

**29. Januar 2010  
BERLIN**



## Agenda

1. Einführung: Allgemeine Vorstellung von Accor Services
2. Der Kontext in der EU
3. Identifikation: die Bedürfnisse
4. Beispiele von entwickelten Lösungen in anderen Ländern:
  - Gutscheine für Kinderbetreuung in Großbritannien
  - Dienstleistungsgutscheine in Belgien
  - CESU in Frankreich
  - Auswirkungen
5. Vorfinanzierte Haushaltslösungen:
  - Die wichtigsten Vorteile
6. Faktoren, damit es funktioniert
7. F & A

## Die Mission von Accor Services: Was wir tun

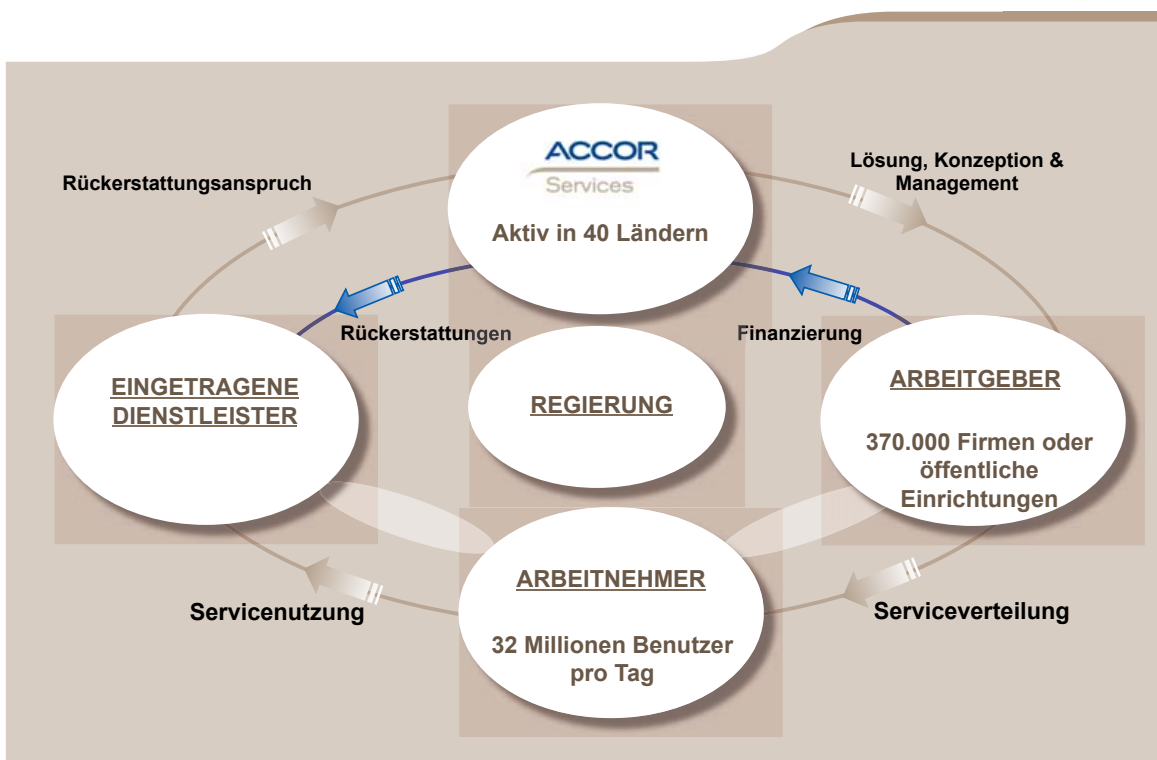
Unser Ziel ist es, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen zu helfen, ihre Leistung durch die Stärkung des Wohlergehens ihrer Angestellten und Bürger zu verbessern und ihre sozialen Bedürfnisse zu erfüllen.

Wie erreichen wir dies?

- Accor Services erkennt soziale Bedürfnisse anhand von Auswirkungs-Studien und dem Fachwissen internationaler Organisationen (EU, ILO, OECD, WHO etc.)
- Auf nationaler Ebene zentralisiert Accor Services die am besten entwickelten Praktiken
  - In 40 Ländern auf 5 Kontinenten
  - Mit 23 Millionen Benutzern pro Tag
  - 370.000 Kundenunternehmen oder öffentliche Einrichtungen
  - 1.000.000 verbundene Dienstleister
- Danach entwirft, entwickelt und managt AS innovative und praktische Tools, die die Umsetzung einer sozialen Politik erleichtern, um die Bedürfnisse von Unternehmen und/oder Behörden zu erfüllen.

3

## Das Prinzip



4

## Der Kontext in der EU

### ○ Schlussfolgerung des Vorsitzes – Brüssel, 22. und 23. März 2005:

- Es ist von wesentlicher Bedeutung, mehr Menschen für den Arbeitsmarkt zu gewinnen: Dieses Ziel wird durch die Verfolgung einer aktiven Arbeitspolitik – u. a. muss sich Arbeit wieder lohnen - und Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Arbeits- und Familienleben, einschließlich der Verbesserung von Einrichtungen zur Kinderbetreuung erreicht.
- Schwerpunkte müssen auch gelegt werden auf:
  - Chancengleichheit,
  - Strategien zum aktiven Altern,
  - Förderung der sozialen Integration,
  - und die Umwandlung von nicht angemeldeter Arbeit in ein rechtmäßiges Beschäftigungsverhältnis
- Zudem müssen neue Stellen im Dienstleistungsbereich für Privatpersonen und Unternehmen geschaffen werden.

### ○ DIE LISSABON-STRATEGIE: Ein neuer Anfang

Es gibt 2 Aufgaben, um die wirtschaftlichen, sozialen und umweltbezogenen Ziele in Europa zu erreichen:

1. Stärkeres und nachhaltiges Wachstum schaffen
2. Mehr und bessere Arbeitsplätze schaffen

5

## Der Kontext in der EU

### ○ Von den Mitgliedstaaten, Unternehmen und sozialen Partnern wird eine stärkere Partnerschaft und Mitwirkung erwartet. So analysieren wir die Märkte und die Bedürfnisse:

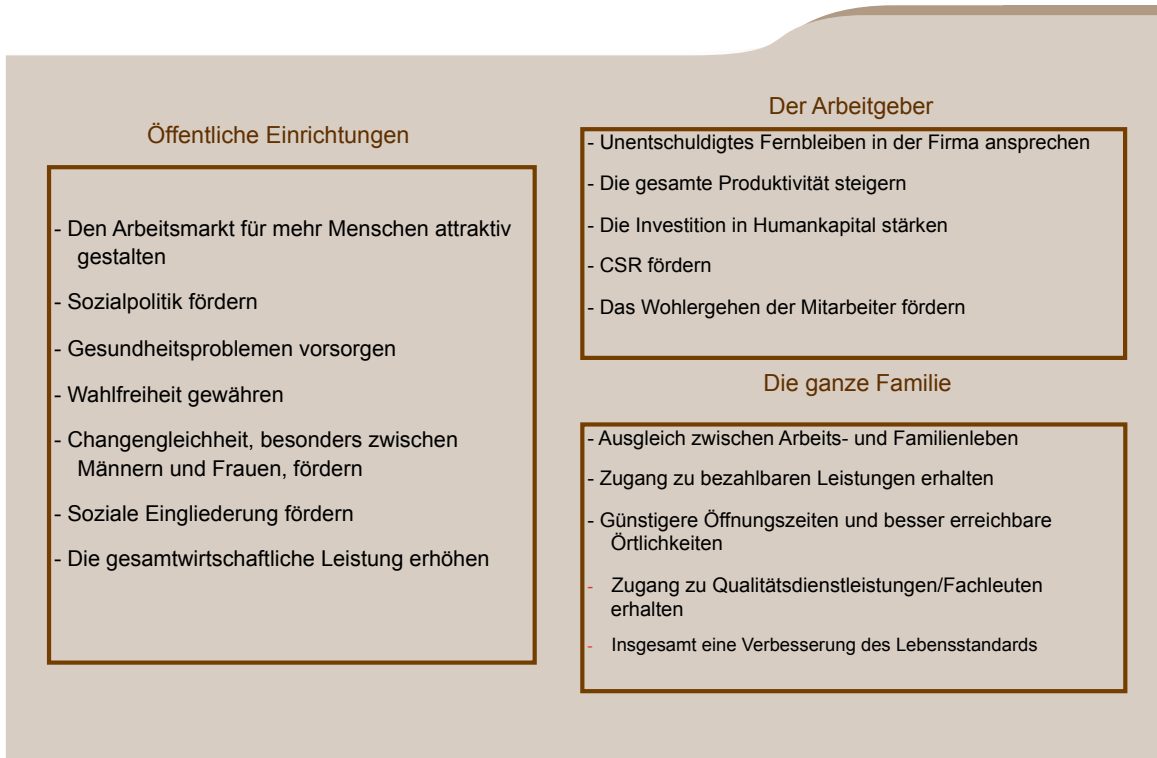
1. Stärkeres, nachhaltiges Wachstum schaffen
  - Langzeitmaßnahmen
  - Vorsorgemaßnahmen
3. Mehr und bessere Stellen schaffen
  - Die Nachfrage/den Mangel an Angeboten erkennen
  - Aktive "Verbesserung von Arbeitsbedingungen"

### ○ Unternehmen müssen einfache und flexible Tools einsetzen:

- um die Grundversorgung zu gewährleisten
- um das Wohlergehen, die Gesundheit und die Sicherheit zu erhöhen
- um Mitarbeiter zu motivieren und die Leistung zu verbessern

6

## Identifikation der Bedürfnisse



7

## Entwickelte Lösungen in anderen Ländern

- Großbritannien: Der Childcare Voucher (Gutschein für die Kinderbetreuung)
- Frankreich: CESU - Chèque Emploi Services Universel
- Belgien: Titres-Services

8

## Fallstudie 1: Childcare Vouchers Großbritannien

- Ziel der Regierung (1989): Eltern dazu ermutigen, arbeiten zu gehen.

Mehr als die Hälfte der Arbeitgeber halten die Kinderbetreuung für einen Grund, überhaupt nicht arbeiten zu gehen

Das Gesetz zeigte einen Weg, den Arbeitgeber mit einzubeziehen und ihn die Sorgen des Arbeitnehmers, wie das Arbeits- und das Familienleben in Einklang gebracht werden sollen, teilen zu lassen. Childcare Vouchers können dazu beitragen, die Kosten für die Kinderbetreuung zu übernehmen, während die Eltern arbeiten.

- Zusammenfassung des rechtlichen Hintergrunds

Beitrag:

- 1 - Childcare Vouchers sind steuer- und sozialversicherungsfrei
- 2 – Eine Unterstützung von £ 55 pro Woche können für die Kinderbetreuung (für Angestellte im Gesundheitswesen) gewährt werden
- 3 – Steuern werden fällig, wenn der Arbeitnehmer Barzuschüsse erhält

Verwendung der Childcare Vouchers :

- 1 – Das Kind des Arbeitnehmers muss unter 16 sein
- 2 – Anbieter von Childcare Vouchers sind zur Anmeldung verpflichtet
- 3 – Eltern, die einen Childcare Voucher erhalten haben, können über die Art der Kinderbetreuung frei entscheiden

## Fallstudie 2: Ticket CESU in Frankreich

- Rechtlicher Hintergrund:
  - Die Einführung des CESU ist das Schlüsselement des Entwicklungsplans für Betreuungsdienstleistungen, der 2005 von Minister Jean-Louis Borloo ins Leben gerufen wurde. Das Ziel: Die Schaffung von 500.000 Stellen in 3 Jahren und die Entwicklungsförderung von Dienstleistungen im Haushalt
- Drei wesentliche Ziele:
  - Einfacherer Zugang und Senkung der Kosten für Qualitätsdienstleistungen
  - Verbesserung der Einkommensbedingungen für Arbeitnehmer in diesem Bereich
  - Schaffung eines günstigen rechtlichen Rahmens für Verbände und Firmen, um ihre Aktivitäten zu fördern.
- Der CESU ermöglicht es dem Leistungsempfänger, für Betreuungsdienstleistungen in den folgenden Bereichen zu zahlen:
  - Dienstleistungen im Haushalt : 41%
  - Gartenarbeit : 15,5 %
  - Abhängigkeit (ältere oder behinderte Menschen): 17,5 %
  - Kinderbetreuung : 12 %
    - Kinderbetreuung (alle Arten): Kindergärten, „drop-in“ Zentren, Betreuer, Kinderbetreuung zuhause, einmalige Kinderbetreuung, geteilte Kinderbetreuung, Babysitting usw.;
    - Hilfe bei der Hausarbeit;
    - Kinder zur Schule bringen und abholen.
  - Sonstige (Computerhilfe usw.): 14 %
- Das System gleicht ungefähr dem vorigen:
  - Es ist sowohl eine Sondermaßnahme zur Zahlung von Kinderbetreuung und ein Maßnahme zur Lohnzahlung
  - Es ist sowohl für den Arbeitgeber als auch den Arbeitnehmer steuerbefreit: Arbeitgeber zahlen nicht in die Sozialversicherung ein und erhalten eine Steuergutschrift von 25 % auf ihren Beitrag (bis zu einer jährlichen Höchstsumme von 1.830 € pro Arbeitnehmer). Arbeitnehmer zahlen bis zu einer Höhe von 1.830 € im Jahr keine Einkommenssteuer.

## Fallstudie 3: Dienstleistungsgutscheine in Belgien

- Die belgischen Behörden führten Ende 2003 ein neues System für Dienstleistungsgutscheine ("Titres-services") ein mit dem Ziel, bis 2007 25.000 Stellen zu schaffen.
  - Seit 2003 ist die Anzahl der Arbeiter, die auf Basis dieses Gutscheinprogramms eingestellt wurden, ständig gestiegen und hat im Dezember 2005 fast 30.000 Arbeitnehmer erreicht.
  - Das Programm für Dienstleistungsgutscheine ermöglicht es auch gering qualifizierten Menschen, eine reguläre Arbeit (wieder) aufzunehmen. Nach einer 2005 vom belgischen Arbeitsministerium in Auftrag gegebenen Umfrage können höchstens 92 % der auf Basis des Gutscheinprogramms beschäftigten Arbeitnehmer einen Abschluss der Sekundarstufe II und 40 % einen Abschluss der Sekundarstufe II nachweisen. Davon sind 98 % Frauen.
  - Suche nach neuen Finanzierungsmöglichkeiten
  - Schlüsselzahlen (2009) :
    - 100.000 Arbeitnehmer,
    - 800.000 Familien, die die Titres-Services nutzen
    - 2.000 Unternehmen, die Leistungen anbieten
- ⇒ Das Programm ist so erfolgreich, dass es weiterhin ganz oben auf der politischen Agenda steht (es kann ggf. durch die Unternehmen an die Arbeitnehmer weitergeleitet werden)

111

## Auswirkung der Maßnahmen: einige Schlüsselzahlen

- Auswirkung auf die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Schattenwirtschaft:
  - Schaffung von 62.000 Stellen in Belgien und 230.000 in Frankreich
  - 50 % der Dienstleister in Belgien waren vorher arbeitslos
  - 98 % der Arbeitnehmer sind Frauen; 1/3 sind alleinerziehende Mütter
  - In Großbritannien stieg die Arbeitskraft im Bereich Kinderbetreuung um 21 % auf 275.000
  - In den Niederlanden hat sich die Kinderbetreuung von einem kleinen Bereich mit 8.000 Angestellten zu einem mit 60.000 Arbeitnehmern entwickelt
- ⇒ Eine Einschätzung der Auswirkungen auf die Frauenerwerbstätigkeit ist, dass 10 Stellen für alle 100 zusätzlich beschäftigten Frauen geschaffen werden
- Auswirkungen auf das Wohlbefinden
  - 5,5 % der aktiven Bevölkerung in Belgien nutzten Dienstleistungsgutscheine 5 Jahre nach der Einführung; 275.000 Begünstigte in Frankreich
  - 50 % der Benutzer in Belgien sind zwischen 30 und 60 Jahre alt, 30 % sind älter als 60
  - Für die Dienstleister bedeutet dies einen Arbeitsplatz in der Nähe ihres Wohnortes
  - In Großbritannien erhalten mehr Eltern finanzielle Unterstützung durch Arbeitgeber. Bei den Eltern, die für die Kinderbetreuung zahlen, hat sich zwischen 2004 und 2007 der Prozentsatz derjenigen, die Unterstützung von ihrem Arbeitgeber erhalten, mehr als verdreifacht
- ⇒ Die größte Kostendeckung wird womöglich in Frankreich erzielt, wo die Gutscheine (CESU) für die Kinderbetreuung zuhause und außerhalb genutzt werden können sowie für die Altenpflege, die Betreuung Behinderter und für Haushaltsdienstleistungen

111

## Faktoren, damit es funktioniert

- Bedürfnisse (am Arbeitsplatz) erkennen; die geeignete/beste Lösung finden;
- Steuerbefreiung und ganzheitliches Engagement aller Akteure erreichen;
- Über das Programm sprechen;
- Qualität sichern (eingetragene Dienstleister);
- Die Vorteile messen.

⇒ Die Unternehmen brauchen die Unterstützung des Gesetzgebers

## Vorfinanzierte Haushaltsdienstleistungen: Leistungen für alle Parteien

### Arbeitnehmer & Bürger:



#### Verbesserung der Lebensqualität

- Größere Kaufkraft für besondere Bedürfnisse
- Einfacher und schnell verfügbarer Nutzen
- Zugang zu qualifizierten und professionellen Netzwerken
- Wahlfreiheit im verbundenen Netzwerk

### Der Staat:



#### Makroökonomische Auswirkungen

- Schaffung von Arbeitsplätzen (Steigende Nachfrage => Steigendes Angebot)
- Die Schattenwirtschaft wird in eine formale Wirtschaft umgewandelt, die dem Staat Steuereinnahmen verschafft
- Höhere Steuereinnahmen (Der durch die Steuerbefreiungen bei den Zuwendungen erlittene Verlust wird durch das erhöhte Steuereinkommen ausgeglichen, das durch die zusätzliche Aktivität, die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Identifikation neuer Steuerzahler erzielt wird)

### Unternehmen:



#### Gesteigerte Produktivität

- Organisationen steigern ihre Produktivität und ihr Wohlergehen
- Sie profitieren von den Steuer- und Sozialversicherungsbefreiungen
- Budgetkontrolle ohne Verwaltung
- Einfaches Management und leichte Verteilung
- Ein geeignetes Werkzeug (die zugewiesenen Geldmittel kommen garantiert an ihrem Ziel an)

### Dienstleister:



#### Vorteile teilen

- Geregelttes Einkommen
- Entwicklung von Kundenbindung
- Einfacher Anmeldevorgang
- Formalisierung von Sektor und Wirtschaft

## IMPRESSUM

### Herausgeber

#### **Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.**

Michaelkirchstraße 17/18  
D-10179 Berlin

Diese Publikation ist eine Veröffentlichung der „Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa“ mit Förderung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht für den Verkauf bestimmt. Die Publikation gibt nicht ohne Weiteres die Auffassung der Bundesregierung wieder. Die Verantwortung für den Inhalt obliegt dem Herausgeber bzw. dem/der jeweiligen Autor/in.

Alle Rechte vorbehalten. Abdruck oder vergleichbare Verwendung ist auch in Auszügen nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung gestattet.

Die Beobachtungsstelle ist ein Projekt, das aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), D-11018 Berlin, gefördert wird.

### Träger der Beobachtungsstelle sind:

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Michaelkirchstraße 17/18  
D-10179 Berlin

Tel.: +49 30-62980-0

Fax: +49 30-62980-140

[www.deutscher-verein.de](http://www.deutscher-verein.de)

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.

Zeilweg 42-44  
D-60439 Frankfurt/Main

Tel.: +49 69-957 89-0

Fax: +49 69-957 89-190

[www.iss-ffm.de](http://www.iss-ffm.de)

### **Redaktion:**

Annette Angermann ([angermann@deutscher-verein.de](mailto:angermann@deutscher-verein.de))

Sabrina Stula ([stula@deutscher-verein.de](mailto:stula@deutscher-verein.de))

### **Übersetzungen:**

Lingua World GmbH, Tauentzienstrasse 16, D-10789 Berlin

### **Gestaltung:**

terz advertising, Ritterstraße 11, D-10969 Berlin

### **Auflage:**

Die Dokumentation ist nur als PDF unter: <http://www.deutscher-verein.de> verfügbar.

### **Erscheinungsdatum:**

März 2010